

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 138.

Halle, Sonntag den 17. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

In Bezug auf die Stellung der preussischen Regierung in und zu der Frankfurter Bundestags-Sitzung vom 14. Juni enthält der neueste „Preuss. Staats Anz.“ nachstehenden Artikel:

„Die Regierung Sr. Majestät des Königs ist durch das bundeswidrige Verfahren einer Mehrzahl Ihrer bisherigen Deutschen Bundesgenossen zu einem Schritte gezwungen worden, durch welchen das bestehende Europäische Vertragsrecht wesentlich alterirt wird. Oesterreich, dessen Heeres-Massen unsere Grenzen bedrohen, hatte im schroffen Widerspruch mit dem Geist und Wortlaut der Bundes-Acte am 11. Juni d. Z. die Mobilisirung des gesammten außer preussischen Bundesheeres in Antrag gebracht und zwar wegen angeblicher Gefährdung seines Besitzthums in Holstein durch Preussischer Seite gebrauchte Selbsthülfe, unter Berufung auf Art. 19 der Wiener Schluss-Acte. Dieser Artikel bildet aber nach dem bisherigen Bundesrechte keinen Anhalt für kriegerische Vorkehrungen des Bundes. Er ist vielmehr nur der Ausgangspunkt für das durch die folgenden Artikel der Wiener Schlussacte vorgeschriebene rechtliche Verfahren. Nichts desto weniger sollten solche Streitigkeiten zwischen Bundesgliedern beigelegt werden, welche in der verfassungsmässigen Kompetenz des Bundes fallen und für dieses rechtliche Verfahren enthält schliesslich die Executions-Ordnung die weiteren Vorschriften. Eine Mobilisirung oder Aufstellung des Bundesheeres auf Grund der Bundeskriegs-Verfassung gegen ein Bundesglied kennen die Bundesverträge nicht. Eine solche steht im direkten Gegensatz zu dem Artikel 2 und dem Artikel 11, Article 4, der Bundesacte, welche Artikel, als Artikel 54 und 63 der Wiener Kongress-Acte vom 9. Juni 1815 auch einen Bestandtheil des europäischen Rechts bilden. Weidies, das Bundesrecht wie das europäische Recht musste hiernach durch den österreichischen Antrag verletzt werden. Als derselbe trotz des von Seiten Preussens dagegen erhobenen Protestes in der Bundestags-Sitzung vom 14. Juni dennoch zur Verhandlung gelangt und von der Bundesversammlung mit einfacher Majorität zum Beschluss erhoben worden, hat der königliche Bundestagsgesandte Namens Sr. Majestät des Königs den dadurch vollzogenen Bruch des Bundes konstatiert und unter Würdigung aller aus dem bisherigen Bundesverhältniss Preussen noch zustehenden oder entspringenden Rechte die Bundesversammlung verlassen. Die Erklärung des königlichen Bundestagsgesandten lautet wie folgt:

Nachdem die hohe Bundesversammlung oberachtet des von dem Gesandten im Namen seiner Allerhöchsten Regierung gegen jede geschäftliche Behandlung des österreichischen Antrages eingeleiteten Protestes zu einer dem entgegenstehenden Beschlussfassung geschritten ist, hat der Gesandte nimmer die erste Pflicht zu erfüllen, hoher Versammlung diejenigen Entschliessungen kundzugeben, zu welchen, gegenüber der soeben erfolgten Beschlussfassung des Gesandten Allerhöchste Regierung in Würdigung der Rechte und Interessen der preussischen Monarchie und ihrer Stellung in Deutschland zu schreiten für geboten erachtet. Der Akt der Einbringung des von der k. k. österreichischen Regierung gestellten Antrages an sich selbst steht nach der festen Ueberzeugung des königlichen Gouvernements zweifellos mit der Bundesverfassung in offenem Widerspruch und muss daher von Preussen als ein Bruch des Bundes angesehen werden. Das Bundesrecht kennt Bundesglieder gegenüber nur ein Executionsverfahren, für welches bestimmte Formen und Voraussetzungen vorgeschrieben sind. Die Aufstellung eines Bundesheeres gegen ein Bundesglied auf Grund der Bundeskriegs-Verfassung sind dieser eben so fremd, wie jedes Einschreiten der Bundesversammlung gegen eine Bundesregierung ausserhalb der Normen des Executionsverfahrens. Insbesondere aber steht die Stellung Oesterreichs in Holstein nicht unter dem Schutze der Bundes-Acte, und Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich kann nicht als Mitglied des Bundes für das Herzogthum Wörlitz betrachtet werden. Aus diesen Gründen hat die königliche Regierung davon Abstand genommen, irgendwie auf die materielle Motivirung des Antrages einzugehen, für welchen Fall es ihr eine solche Aufgabe gewesen sein würde, den gegen Preussen gerichteten Vorwurf des Friedensbruchs zurückzuweisen und denselben gegen Oesterreich zu richten; dem königlichen Cabinet erschien vielmehr als das allein rechtlich gebotene und zulässige Verfahren, dass der Antrag wegen seines widersprüchlichen Charakters von vornherein seitens der Bundesversammlung abgewiesen werden müsse. Dass diesem ihrem bestimmten Verlangen von ihren Bundesgenossen nicht entsprochen worden ist, kann die königliche Regierung im Hinblick auf das bisherige Bundesverhältniss nur aufs Tiefste beklagen. Nachdem das Vertrauen Preussens auf

den Schutze, welchen der Bund jedem seiner Mitglieder verbürgt hat, durch den Umstand tief erschüttert worden war, dass das mächtigste Glied des Bundes seit drei Monaten im Widerspruch mit den Bundesgrundgesetzen zu dem Besitze der Selbsthülfe gegen Preussen geübt hat, die Verfügungen der königlichen Regierung aber an die Wirkamkeit des Bundes und seiner Mitglieder zum Schutze Preussens gegen willkürlichen Antritt Oesterreichs nur Nützlichungen anderer Bundesglieder ohne Zustimmung über den Zweck derselben zur Folge gehabt haben, musste die königliche Regierung die äussere und innere Sicherheit, welche nach Artikel 2 der Bundesacte der Hauptzweck des Bundes ist, bereits als in hohem Grade gefährdet erkennen. Diese ihre Auffassung hat der vertragswidrige Antrag Oesterreichs und die eingehende, ohne Zweifel auf Veranlassung beruhende Aufnahme desselben durch einen Theil ihrer bisherigen Bundesgenossen nur noch bestätigen und erhöhen können. Durch die nach dem Bundesrechte unzulässige Kriegserklärung gegen ein Bundesglied, welche durch den Antrag Oesterreichs und das Votum derjenigen Regierungen, welche ihm beigetreten sind, bedingt ist, sieht das königliche Cabinet den Bundesbruch als vollzogen an. Im Namen und auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs, seines Allergnädigsten Herrn, erklärt der Gesandte daher hiermit, dass Preussen den bisherigen Bundesvertrag für gebrochen und deshalb nicht mehr verbindlich anseht, denselben vielmehr als erledigt betrachtet und behandeln wird. Indes will Sr. Majestät der König auf dem Erlöschen des bisherigen Bundes nicht zugleich die nationalen Grundlagen, auf denen der Bund ausgebaut gewesen, als zerfallen betrachten. Preussen hält vielmehr an diesen Grundlagen und an der über die vorübergehenden Formen erhabenen Einheit der deutschen Nation fest und sieht es als eine unabweisliche Pflicht der deutschen Staaten an, für die letzteren den angemessenen Ausdruck zu finden. Die königliche Regierung legt ihrerseits die Grundzüge einer neuen, dem Fortschritt entsprechenden Einigung hiernach noch vor und erklärt sich bereit, auf den alten, durch eine solche Reform modifizierten Grundlagen einen neuen Bund mit denjenigen deutschen Regierungen zu schliessen, welche ihr dazu die Hand reichen wollen. Der Gesandte vollzieht die Befehle seiner Allerhöchsten Regierung, indem er seine bisherige Thätigkeit hiermit nunmehr für beendet erklärt.

Schliesslich hat der Gesandte seiner Allerhöchsten Regierung, in deren Namen und Auftrag, alle derselben aus dem bisherigen Bundesverhältniss zustehenden und sonst noch daraus entspringenden Rechte und Ansprüche jeder Art auf das Eigenthum und alle Zuständigkeiten des Bundes vorzubehalten und zu wahren, insbesondere ist er noch angewiesen, gegen jede Verwendung bewilligter Bundesgelder resp. gegen jede Disposition darüber, welche ohne ihre besondere Zustimmung etwa erfolgen sollte, ausdrücklich Protest einzulegen.“

Wir schliessen hieran die neuesten, auf die deutsche Streitfrage bezüglichen Mittheilungen:

**Frankfurt a. M., d. 15. Juni.** Des preussischen Bundestags-Gesandten, Herrn v. Savigny, Abreise ist noch nicht fixirt. Die Angaben über eine Marschbereitschafts-Debre für die bairische Besatzung sind ungenau, und die angebliche österreichische Truppen-Concentration bei Aschaffenburg ist ein falsches Gerücht. — Notar Thomas notificirte heute Herrn v. Rothschild im Auftrage der preussischen Regierung, dass die bei seinem Bankhause deponirten Bundesgelder ohne preussische Bewilligung nicht verausgabt werden dürfen.

**Frankfurt a. M., d. 15. Juni.** In der gestrigen Verhandlung der Bundesversammlung über den österreichischen Mobilisirungsantrag erklärten sich Hannover und Kurhessen gegen Punkt 4 des Antrages (Ernennung des Oberbefehlshabers) und machten in Betreff der Motivirung einige Mobilisationen. — Aus Darmstadt wird gemeldet, dass den Regierungen, welche gestern für den österreichischen Mobilisirungsantrag stimmten, preussischerseits auf das Bestimmteste eine Erklärung über ihre nunmehrigen Absichten Preussen gegenüber abverlangt ist.

**Frankfurt a. M., d. 15. Juni.** Es circulirt hier das Gerücht, Preussen habe an Kurhessen und Hannover ein Ultimatum gestellt, welches beide Staaten für den Fall mit militärischen Massregeln bedroht, dass sie der preussischen Regierung nicht ungesäumt Garantien für ihre volle Neutralität bei dem Kriegsfalle zwischen Oesterreich und Preussen gewähren.

**Weimar, d. 15. Juni.** Aus guter Quelle verlautet, dass das Berliner Cabinet bei einigen Regierungen, welche gestern für die Mobilisirung gegen Preussen gestimmt, noch einen letzten Versuch ge-



macht habe, der auf dem Boden des Reformprojekts und der Parla-  
mentsberatung steht. Man nennt darunter Hannover und Sachsen.

**Kassel, d. 15. Juni.** In der heutigen Sitzung der Stände-  
versammlung ist von dreifündiger beständiger Debatte ein von Bischoffs-  
hausen gestellter Antrag bei namentlicher Abstimmung mit 35 gegen  
14 Stimmen angenommen worden. Derselbe lautet: Die Stände-  
versammlung fordert unter Bezugnahme auf die gestrige Abstimmung im  
Bundestage die Regierung auf, unverzüglich zu der vom ganzen Bunde  
gutgeheissenen neutralen Haltung zurückzukehren und die Mobilisirung  
der Truppen nicht auszuführen. Die Ständeversammlung verbindet  
hiermit die Erklärung, daß sie die Gelder für die Mobilmachung so  
lange ablehnen würde, als nicht nachgewiesen sei, daß der Zweck der-  
selben dem Landesinteresse völlig entspreche. Im Falle das gegenwär-  
tige Verlangen nicht beachtet würde, macht die Ständeversammlung  
die Regierung für alle schweren Folgen verantwortlich.

**Kassel, d. 14. Juni.** Die Minister Abbe und Harbordt ha-  
ben die eingereichten Entlassungsgesuche zurückgezogen, nachdem einige  
von den Ständen angenommene Gesetze die Genehmigung des Kurfür-  
sten erhalten haben.

**Hannover, d. 15. Juni.** In der heutigen Sitzung der zwei-  
ten Kammer stellte Bennigsen im Namen der liberalen Partei den  
Antrag, am nächsten Montag an den König eine Adresse zu richten,  
in welcher ausgeführt werden soll, daß der gestrige Bundesbeschluß,  
dem Hannover zugestimmt, Deutschland mit einem Bürgerkrieg und  
Hannover mit einer unabsehbaren Last bedrohe, sowie die Unabhängig-  
keit des Landes gefährde. Die Adresse soll den König ferner um die  
Entlassung der Minister, welche die Zustimmung zu dem österreichischen  
Antrage angerathen haben, ersuchen und verlangen, daß der Bundes-  
beschluß nicht zur Ausführung gelange, daß die Neutralität Hannovers  
bewahrt und die Berufung eines deutschen Parlaments gefördert werde.

**Hannover, d. 15. Juni, Abends.** Der preussische Friedens-  
und Bündnisvorschlagn ist vom Könige abgelehnt, die Grundzüge eines  
engeren Bundes namentlich wegen der Anforderungen in Beziehung  
auf die militärische Organisation und die Flottenfrage entschieden ver-  
worfen. Es findet eine Konzentration der hannoverschen Truppen im  
Süden statt; man hofft auf österreichische Unterstützung. Die Eisen-  
bahn nach Harburg soll an vielen Stellen unterbrochen sein.

**Hannover, d. 15. Juni.** Der Verkehr auf den Strecken Har-  
burg-Lüneburg und Hohnsorf-Lüneburg ist auf Allerhöchsten Befehl  
aufgehoben.

**Dresden, d. 15. Juni, Abends.** Eben hat ein Konseil stattge-  
funden, nach welchem der preussische Gesandte vom Könige empfangen  
worden ist. Das preussische Ultimatum: Neutralität, Versehung der  
Armee aus Friedensszug und baldige Einberufung des Parlaments zur  
Gründung einer neuen Bundesverfassung, ist sicherem Vernehmen nach  
abgelehnt.

**Gotha, d. 14. Juni.** Das Gerücht, unser Herzog werde auf  
preussischer Seite in dem bevorstehenden Kriege eine hervorragende  
Rolle einnehmen, tritt von Neuem und bestimmter auf.

**Berlin, d. 15. Juni.** Der Beschluß, die Vorlage der Grund-  
züge für die neue Bundesverfassung noch in Frankfurt mitzutheilen,  
soll gefasst worden sein, als die Majorität für den österreichischen An-  
trag wahrscheinlich geworden war. Mit der Vorlage sollte die Grün-  
dung des neuen Bundes augenscheinlich eingeleitet werden. — Die  
Gesandten Hannovers, Sachsens und der anderen Mitglieder der Coali-  
tion werden Berlin bald verlassen, die preussischen Gesandten bei den  
verschiedenen Höfen beziehentlich abberufen werden. — Medlenburg-  
Schwerin wird wahrscheinlich zum Schutze Schleswig-Holsteins activ  
für Preußen eintreten. (R. 3.)

Der neuesten „Berliner Börsenztg.“ entnehmen wir die folgenden,  
zum Theil sehr wichtigen Nachrichten, deren Authentizität dem genann-  
ten Blatte überlassen bleiben muß. Dasselbe bezieht unter Berlin  
den 15. Juni:

In Folge der gestrigen Bundestags-Abstimmung ist heute früh  
per Telegraph an die Sächsischen, Kurhessische und Hannoverische Re-  
gierungen als die drei für die Verbindung der beiden Theile der  
Preussischen Monarchie zunächst wichtigsten Länder, ein Ultimatum  
gerichtet worden, worin ganz positive Garantien dafür verlangt wer-  
den, daß sich die betreffenden Regierungen in keinerlei Weise in den  
Kampf zwischen Preußen und Oesterreich mischen, und daß der gestrige  
Bundesbeschluß in seiner anti-Preussischen Bedeutung für sie ohne  
Wirkung bleiben werde. Die Frist für die Beantwortung dieses Ulti-  
matums ist bis heute Abend 6 Uhr festgesetzt. Ist bis dahin nicht  
eine völlig zufriedenstellende Antwort gegeben, so rücken unmittelbar  
darauf, d. h. also noch heute Abend die Truppen gleichzeitig in die  
drei Länder ein. Alle Befehle in der letzteren Beziehung sind bereits  
im Laufe des heutigen Vormittags von hier expedirt und alle Dispo-  
sitionen so getroffen, daß dem von hier aus zu gebenden telegraphischen  
Befehle an die Preussischen Truppen in demselben Moment nachge-  
kommen werden kann. Der Einmarsch in Hannover wird dann gleich-  
zeitig von den Elberzoghütern und von der Provinz Sachsen her  
erfolgen.

Im Laufe der vergangenen Nacht und des heutigen Vormittags  
sind sämmtliche hier und in der Umgegend stationirten Trup-  
pen mittelst Extrazüge theils mit der Anhaltischen, theils mit der  
Potsdamer Bahn nach der Sächsischen und Hannoverischen Grenze zu  
besördert worden. Allein auf der Anhaltischen Bahn sind für die Trup-  
pen 60 Extrazüge bestellt worden.

Wir begreifen heute mehrfach der Mittheilung, daß bestimmte  
Nachrichten hierher gelangt seien, wonach die Aufstellung eines

Französischen Observations-Corps bei Strassburg im  
preußenfreundlichen Sinne zu erwarten sei, sobald es wirklich zum  
Kriege kommen sollte. Wir müssen dieser Nachricht Widerspruch ent-  
gegenstellen. Die Verhandlungen zwischen Preußen und  
Frankreich waren vor nicht sehr langer Zeit allerdings auf dem  
Punkte, zu einem ganz bestimmten Abschlusse zu gelangen, und wäre  
dieser Abschluß erfolgt, so hätten wahrscheinlich die ganzen gegenwär-  
tigen Eventualitäten des Krieges wesentlich anders. Es ist hier schließ-  
lich gewissen Forderungen Frankreichs nicht zugestimmt worden und da-  
von der Abschluß gescheitert. Es eignen sich diese Dinge im Augen-  
blick nicht zu einer öffentlichen Besprechung, so daß wir es bei diesen  
Andeutungen belassen. Ist nun in den allerjüngsten Tagen auch auf  
die besagten Verhandlungen wieder zurückgekommen worden, so sind  
sie doch noch keineswegs dahin gebracht, daß schon bestimmte Folgen  
dieselben in nächster Zeit in die Erscheinung treten könnten. Das Eine  
aber geht aus den ganzen Verhandlungen selber hervor, daß zwischen  
der Französischen und der Preussischen Regierung ein sehr heftiges  
Einvernehmen besteht, welches schließlich seine entschiedene gegen Oester-  
reich gerichtete Frucht zu tragen nicht ermangelt wird.

Für die gesammte Preussische Armee ist mit dem gestrigen Tage  
der Kriegszustand proclamirt worden, d. h. es greifen von gestern  
ab für die Soldaten diejenigen Paragraphen der Kriegsartikel nummehr  
Platz, welche sich speciell auf den Eintritt des Krieges beziehen.

Wie wir hören, wird der gestern in Frankfurt gefasste verhängnis-  
volle Beschluß wahrscheinlich die Folge in Preußen haben, daß das  
ganze U. A. Gebirge der Landwehr einberufen wird.

**Leipzig, d. 15. Juni.** Das hiesige Tageblatt schreibt: Die Ent-  
scheidung nahe, und es wird wohlgethan sein, sich für die nächste Zu-  
kunft auf alle Eventualitäten gefast zu machen. Unse Stadt war  
heute erfüllt von Gerüchten der schlimmsten Art; doch haben wir allen  
Grund zu dem wohlweislichen Rathe, dieselben nur mit großer Vor-  
sicht aufzunehmen. Thatsache ist, daß die Leipzig-Dresdener  
Eisenbahn auf der Strecke zwischen Riesa und Priesewitz  
unfahrbar gemacht und daher die directe Verbindung zwischen hier  
und Dresden unterbrochen ist. (Die erwähnte Strecke ist bekanntlich  
bienen, in welche die von Berlin-Tüterbög her kommende Eisenbahn  
einmündet). — Vielfache Gerüchte, denen zufolge in Ebbau und Zittau  
bereits preussische Truppen eingerückt seien, waren bis Abends 7 Uhr  
ohne authentische Bestätigung. Auch dem Gerüchte, daß mehrere Eisen-  
bahnbrücken, namentlich die Elbbrücke bei Riesa, beim Anrücken des  
Feindes theilweise gesprengt werden sollen, wird von beachtenswerther  
Seite widersprochen.

Schließlich geben wir noch eine uns soeben zugegangene Nachricht  
aus dem südöstlichen Theile der Provinz Sachsen: Die Post- und Te-  
legraphenverbindung mit Sachsen ist unterbrochen, ebenso die Eisenbahn-  
verbindung zwischen Dresden und Berlin. Dem Vernehmen nach sind  
bei Dresden die Schienen dieser Bahn aufgerissen.

**Berlin, d. 15. Juni.** Baron v. Werther, welcher bisher als  
bisseliger Gesandter am österreichischen Hofe fungirte, ist heute Mor-  
gens mit dem Legationssekretär Graf Galen aus Wien hier eingetroffen  
und im Hotel Royal abgesehen. Gleich nach der Ankunft wurde der  
Gesandte vom Ministerpräsidenten Graf Bismarck und darauf von Sr.  
Majestät dem Könige empfangen.

Der Oesterreichische Gesandte Graf Karolyi hat, wie die „N.  
Pr. Ztg.“ mittheilt, die gewünschten Pässe mit einer Zulassung erhalten,  
welche in schmeichelhafter und anerkennender Weise sich über die amtlichen  
Beziehungen des Gesandten zu Preußen ausspricht. Vor seiner  
Abreise nach Wien hat derselbe, wie die „Sp. Z.“ mittheilt, noch eine  
längere Unterredung mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck  
gehabt. Der Graf, in den Hofkreisen eine beliebte Persönlichkeit, soll,  
nach der „Sp. Z.“, den bestimmten Entschluß ausgesprochen haben, in  
kurzer Zeit als Privatmann nach Berlin zurückzukehren.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des  
Kriegsministeriums:

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums vom 11. Juni,  
erlaubt sich der Unterzeichnete, alle Vereine, welche patriotische Gaben für die  
Verwundeten und Kranken bei der Armee, besonders also für die Feld-Lazarethe  
sammeln, dringend zu ersuchen, diese Gaben, mögen sie in Geld oder brauchbarem  
Lazarethematerial bestehen, in die Haupt-Depots des Preussischen Vereins zur Pflege  
der im Felde verwundeten zc. Krieger, also zunächst in die Depots zu Berlin, Unter  
den Linden 76, zu Breslau und Magdeburg zu senden. Werden später dem Kriegs-  
schauplat näher liegende Haupt-Depots errichtet, so erfolgt eine Bekanntmachung über  
die gewählten Orte. In diesen Depots werden die notwendigen Gegenstände zweck-  
entsprechend angekauft, das dargebrachte Material gesichtet, geordnet, verpackt und dis-  
rett nach den Orten versendet, wo der Bedarf nach Ansicht der Militärbehörden, des  
Königlichen Kommissarius und seiner Deputirten bei der Armee am dringendsten her-  
vortritt; eben so werden von diesen Haupt-Depots aus die Reserve-Lazarethe-Depots,  
bei welchen sich ein Delegirter befindet, mit den notwendigen gewünschten Gegenstän-  
den versehen. Berlin, den 14. Juni 1866. Graf v. Stolberg, königlicher  
Kommissar und Militär-Inspektor der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee  
im Felde.

General-Feldmarschall Graf v. Wrangel begiebt sich  
morgen Abend zur Armee oder vielmehr zu dem Cuirassier-Regiment,  
dessen Chef er ist. Die Dispositionen, welche er im Angeblitz hier bei  
seinen Abschiedsbefehlen zurückläßt, lauten wörtlich: „Graf Wrangel,  
Freiwilliger im Preussischen Cuirassier-Regiment Nr. 3.“ Der greise  
Herr nimmt übrigens bei jeder Gelegenheit Veranlassung, zu versichern,  
daß er den einzigen Wunsch mit sich fortrühne, an der Spitze seines  
Regimentes mit Ehren für das Vaterland zu fallen.

Die „Kreuzzeitung“ enthält folgendes wunderliche, etwas verhäulte  
Artikelfchen: „Wir werden um den Abdruck folgender Zeilen ersucht: Der  
Verfasser der „Rundschau“ (bekanntlich der Präsident v. Ger-  
lach in Magdeburg) erklärt hiermit, im Anschlusse an die Aussage, die



er über die Fragen, welche Deutschland jetzt bewegen, durch die Kreuzzeitung im Monat Mai veröffentlicht hat, daß er mit den Meinungen und Rechtsausführungen über jene Fragen, welche die Kreuzzeitung seitdem bis heute, 14. Juni, ausgesprochen hat, im Wesentlichen nicht übereinstimmt. (Diese Worte geben mir soeben erst zu, und ich kann — indem ich nach dem Wunsche des Herrn Einsenders sie heute abdrucke — nur von Neuem mein lebhaftes Bedauern darüber aussprechen, daß wir für jetzt nicht zusammen gehen können. Aber ich vermag nach meinem Gewissen doch nicht, ihm in seinen Ansichten über die jetzige Lage zu folgen. Indessen — nur daß ein Jeder getreu erfunden werde vor Dem, welcher auch der Herzen Gedanken prüft: hierin, das weiß ich, stimme ich überein mit dem Herrn Rundschauer, von dem ich nicht für alle Zeit geschieden zu sein hoffe. Der Chefredacteur der Kreuzzeitung.)

Der Venetianer-Director der Niedersächsischen Zweigbahn, Ober-Ingenieur Bail in Hlogau, ist zum Eisenbahn-Commissarius der Armee ernannt worden.

Eine eventuelle militärische Action gegen Sachsen, Kurhessen und Hannover zereißt die Bande des Zollvereins mehr oder minder unmittelbar. Es dürfte deshalb von Interesse sein besonders zu bemerken, daß hier der bestimmte Beschluß gefaßt ist, selbst in dem Falle eines Krieges dem Handel zwischen den streitenden Ländern, insofern sie zum Zollverein gehören, absolut kein Hinderniß entgegenzustellen, ein Beschluß, der freilich schon deshalb zur Nothwendigkeit geworden ist, weil sämtliche Grenzollämter zwischen den Zollvereinsstaaten zu existiren aufgehört haben.

Die „Prov.-Ztg. f. Schlesien“ schreibt: Der in Aussicht gestellte Einfall größerer österreichischer Cavalleriemassen in Oberschlesien, der aber in Berücksichtigung der preussischen Vorkehrungsmaßnahmen dagegen und der sehr üblen Verfassung, in welcher sich die Rekrut der österreichischen Cavallerie-Regimenter in Folge der Anstrengungen des Marsches befindet, vielleicht ganz unterbleibt, bedroht den an Rußland grenzenden Theil Preussens bei der Stimmung, wie sie künstlich unter den österreichischen Truppen genährt ist, denen man sagt, sie hätten sich von uns das Silbergeld wieder zu holen, was wir ihnen wucherlich entzogen, mit Raub und Plünderung. Zum Schutz hiergegen hat die russische Regierung in loyalster Weise den größeren preussischen Besitzern, welche sich deshalb an sie wandten, gestattet, im Nothfall ohne Weiterungen ihr Eigenthum auf russischen Grund und Boden in Sicherheit zu bringen und die Grenzbehörden angewiesen, dasselbe steuerfrei passieren zu lassen.

Ueber die Sendung des bairischen Generals v. d. Tann nach Wien schreibt der „M.-u.-S.-Ztg.“ ihr dortiger Correspondent am 12.: „General v. d. Tann unterhandelt hier, nachdem ein diplomatisches Uebereinkommen zur Regelung der politischen Action bereits erzielt worden, über eine Convention, welche die militärische Action Desideriens und Baierns sowohl für den voraussetzlichen Fall, wo der Bund die beantragte Mobilmachung beschließen und dem Widerstande Preussens begegnen würde, als auch für den Fall combinirt, wo Baiern sich durch die Fortentwicklung der Ereignisse genöthigt sehen sollte, selbstständig in den Kampf einzutreten.“

Die Darmstädtische Kammer hat der Regierung jede Geldbewilligung zu Kriegsausgaben verweigert. Sie hält fest an dem Programm, daß das Volk kein anderes Mittel, den Frieden zu erhalten, besitzt, als das, kein Geld zum Kriegführen zu geben. Auf demselben Standpunkte stehen in Süddeutschland noch die Nassauischen Stände und auch die ganze Bevölkerung von Nassau, wie sich auf einer in diesen Tagen dort stattgefundenen großen Volksversammlung gezeigt hat.

Nach stark verbreiteten Gerüchten stehen österreichischerseits Re-pressalien wegen Lessor's Verhaftung und der Wegnahme von Depeschen in Aussicht, die ein österreichischer Courier Freiherrn v. Gablenz überbringen sollte.

Es wird von Interesse sein, die Zusammensetzung der einzelnen Bundesarmee-Corps kennen zu lernen. Desiderien stellt die Armee-Corps 1-3, Preußen 4-6. Die übrigen 4, deren Mobilisierung gestern der Bund beschlossen hat, vertheilen sich so: Bayern stellt das 7., Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen stellen das 8., Sachsen, Kurhessen, Nassau das 9., Hannover, Holstein-Lauenburg, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Oldenburg und die drei Hansestädte das 10. Armee-Corps. Hiernach werden sich voraussichtlich dem beabsichtigten Vorgehen gegen Preußen nicht anschließen und also dem Bunde gleichfalls den Rücken kehren: im 8. Armee-Corps Baden, im 10. Braunschweig, die beiden Mecklenburg, Oldenburg und die Hansestädte, während Preußen in Holstein wohl Sorge tragen wird, daß die waffenfähige Mannschaft auf die richtige Seite gestellt wird.

Kiel, d. 13. Juni. Bürgermeister Poë aus Eckernförde fungirt als Kabinetschef des Ober-Präsidenten. Letzterer empfing heute früh schon die Unterbeamten der Regierung, wie dies im Laufe des Tages mit den übrigen Beamten in der Stadt, soweit dieselben nicht schon gestern empfangen sind, geschehen wird. — Das „Kieeler Wochenblatt“, welches, wie die meisten ähnlichen Blätter des Landes, derzeit nur für Anzeigen concessioirt ist, das jedoch gleich den übrigen auch politische Uebersichten etc. brachte — seine Hauptaufgabe ist die eines Kommunalblattes — wird dem Beschnitten nach unter höherer Zustimmung ganz in bisheriger Weise fortzuergehen. — Die Nachricht der „Edf. Ztg.“, daß sämtliche Atonner Zeitungen bis weiter in den preussisch-österreichischen Besetzten Landestheilen Schleswig-Holsteins verboten seien, ist falsch. Wir glauben überhaupt, daß die inländische Tagespresse, wenigstens in der Mehrzahl ihrer Organe, sehr bald wieder ihren ungehinderten Gang geben wird. Nebenliche übertriebene Gerüchte, wie das erwähnte, über andere Gegenstände, haben sich ebenfalls nicht bekräftigt.

— Die Redaction der „Kieeler Ztg.“ zeigt an, daß ihre gestrige Nummer polizeilich mit Beschlag belegt worden ist und zwar auf Grund des Erlasses des Gouverneurs, dem zufolge politische Blätter, die seit her ohne ausdrückliche Concession herausgegeben worden sind, so lange zu erscheinen aufhören sollen, bis zu ihrer Herausgabe die gesetzlich vorgeschriebene Concession eingeholt und erteilt sein würde. Die Redaction fügt hinzu, daß der Eigentümer der Zeitung diese Concession zu erlangen suchen werde. — Heute haben sämtliche unter dem Range des Bureau-Chefs stehenden, mit einer landesherrlichen Befallung versehenen Beamten der früheren Herzoglichen Landesregierung das von ihnen geforderte Gehaltsamtsgehalt in die Hände des Ober-Präsidenten v. Scheel-Plessen niedergelegt. — Die Bureau's der Landes-Regierung, welche seit vorgestern Abend von preussischen Posten besetzt und für alle Beamte ohne Ausnahme geschlossen waren, sind in Folge dessen wieder geöffnet und wird mit heute die Thätigkeit der Regierung wieder beginnen. Herr v. Scheel-Plessen wird bis auf Weiteres den Vortrag des Bureau-Chefs persönlich entgegennehmen. — Mit dem heutigen Morgenzuge kehrte Herr Wilhelm Lessor aus Rendsburg zu seiner hiesigen Familie zurück.

Wien, d. 13. Juni. Eine in der amtlichen „Wiener Ztg.“ erschienene Verordnung des Staatsministeriums, des Justizministeriums und des Kriegministeriums vom 9. Juni unterlag in Anbetracht der gegenwärtigen Kriegsgefahren, womit der Staat auf mehreren Seiten unmittelbar bedroht erscheint, jede durch Druckchriften veröffentlichte Mittheilung über den Plan und die Richtung militärischer Operationen des kaiserlichen Heeres oder der kaiserlichen Flotte, über die Bewegung, Stärke und den Aufstellungsort von Truppen und Schiffen, über den Zustand von Befestigungswerken, endlich über die Aufbewahrung oder den Transport von Kriegserfordernissen. — In Bezug auf den Abbruch der diplomatischen Verbindung zwischen Desiderien und Preußen vernimmt die „Süd. Post“, daß derselbe in dem am 11. Nachts unter dem Vorhabe des Kaisers stattgefundenen Ministerrath beschlossen wurde. In Folge dessen erging gestern Morgen an den Grafen Karolyi in Berlin die telegraphische Befehls, seine Pässe zu verlangen, während gestern Mittag dem hiesigen preussischen Gesandten Baron v. Wertber die Pässe zugelandet wurden. Es geschah dies mit einem für die Person des genannten Diplomaten sehr anerkennenden Schreiben. — Die hiesigen Blätter fahren fort, mit den rohesten Ausdrücken ihres Hasses gegen Preußen ihr Publikum zu unterhalten; auf sachliche Ausführungen hat die Wiener Presse, da sie ja von vorn herein wußte, daß die Regierung den Krieg wollte und deswegen zum Kriege drängte, schon seit langer Zeit verächtlich und ihre Leser sind in Folge der ihnen täglich verabreichten Tränke wohl auch kaum noch im Stande, dergleichen Ausführungen zu würdigen.

Wien, d. 14. Juni. Die Befestigungsarbeiten am linken Donau-Ufer nehmen nach der „Presse“ den raschesten Fortgang. Die Arbeiten an den Erdwällen von Bisamberg bis Stadlau sind nahezu vollendet. Die Verschönerung des Brückenkopfes bei Floridsdorf, sowie jene des Brückenkopfes für die aufzufüllende Pontonbrücke über die Donau bei Stadlau wird noch im Laufe dieser Woche beendet. Ebenso sollen auch im Laufe dieser Woche die Arbeiten bei sämtlichen 34 Werken gleichzeitig in Angriff genommen werden. Die gesammte Erdbewegung dürfte 6—10,000 Kubikflaster betragen. Es sind jetzt an 6000 Arbeiter beschäftigt und soll deren Zahl im Laufe dieser Woche vermehrt werden. Die Control-Kommission im Kriegsministerium gelangte nach Einsichtnahme in die Ausweise der Waffendepots-Kommanden zur Ueberzeugung, daß die vorräthigen Waffen wohl für die erste Ausrüstung hinreichen, keineswegs aber zur Deckung etwaiger Verluste vor dem Feinde ausreichen würden. In Folge dessen erstattete das Kriegsministerium einen direkten Vortrag an den Kaiser, welcher sofort die Ermächtigung zur unbeschränkten Anschaffung von Waffen und die Bewilligung eines außerordentlichen Kredits im Betrage von 1,776,000 Fl. ertheilte. Nach genauer Zusammenstellung der verschiedenen Berichte und Inventare wurde die Anschaffung von 50,000 Infanterie-Gewehren, 4000 Stutzen, 4000 Lanzen, 2000 schweren und 5000 leichten Kavallerieädeln, 25,000 Pionierädeln und 112,000 Bajonettstücken beschlossen. Die Gesammtkosten belaufen sich auf 1,543,707 Fl.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.  
Am 15. Juni.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.		Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
		Bar. Hn.	Reaum.			
8 Morgs.	Hayaranda (in Schweden)	338,5	3,4	0.	flart.	bedekt.
"	Petersburg	332,2	10,0	W.	mäßig.	bedeckt.
7 "	Königsberg	336,5	11,2	W.	flart.	wollig.
6 "	Berlin	336,0	12,9	WNW.	schwach.	better.
"	Lorgau	334,3	10,6	SW.	schwach.	better.

Zum Besten der Familie des holländischen Landwehmannes, dessen Ehefrau kürzlich von Drillingen entbunden wurde, sind schließlic eingegangen von W. 1 Fl.; von einer Preussin aus Dessau 1 Fl.; E. 2 Fl.; Dr. v. G. 1 Fl., zusammen 23 Fl. 10 Gr. 9 S. Wir danken den freundlichen Gebern bestens und haben von dem erwähnten Betrage 6 Fl. der Wöchnerin selbst, den Rest mit 17 Fl. 10 Gr. 9 S. dem Arzte der Familie, Hrn. Stabsarzt Dr. Wahlfeld, in dessen Händen sich auch die anderweit gesammelten Unterstützungsgelder befinden; zur successiven Verwendung übergeben.  
Halle, den 13. Juni 1866.

Expedition der Hallischen Zeitung.



## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Um den im Fall eines Krieges eintretenden Bedarf an Ersatz-Mannschaften zu decken, ohne die älteren Jahrgänge der Landwehr heranzuziehen, soll nötigenfalls noch im Laufe des Sommers eine Musterung der Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 rückwärts bis 1857 von der Einstellung frei geblieben sind, stattfinden und zu diesem Behuf ein zweites Ersatzgeschäft abgehalten werden.

Bei demselben concurriren alle in den Jahren 1843 bis einschließlich 1855 (in Westphalen 1842 bis 1834) gebornen Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 bis einschließlich 1857

- 1) zur Armee-Reserve,
- 2) zum Train oder zum Dienst als Handwerker,
- 3) zur Ersatz-Reserve

bezuglich worden oder

- 4) disponibel geblieben sind.

ad 3 findet die Heranziehung statt, gleichviel, ob die Designirung zur Ersatz-Reserve wegen körperlicher Fehler oder wegen Familienverhältnissen oder wegen hoher Losnummer stattgefunden hat, und bleiben hiernach nur diejenigen Heerespflichtigen der gedachten Jahrgänge von der beachtlichsten wiederholten Vorstellung ausgeschlossen, welche seiner Zeit als dauernd dienstunbrauchbar von aller fernern Dienstpflichtigkeit gänzlich entbunden worden sind.

Hiernach fordern wir sämmtliche in dieser Stadt anässige, sowie temporär sich aufhaltende dieser Kategorien auf, sich unverzüglich mit ihren Militairpapieren (Armee-, Ersatz- oder Trainscheinen) und zwar: die 1843 gebornen am Montag d. 18. Juni,

- |      |   |   |            |   |     |
|------|---|---|------------|---|-----|
| 1842 | : | : | Dienstag   | : | 19. |
| 1841 | : | : | Mittwoch   | : | 20. |
| 1840 | : | : | Donnerstag | : | 21. |
| 1839 | : | : | Freitag    | : | 22. |
| 1838 | : | : | Sonnabend  | : | 23. |
| 1837 | : | : | Montag     | : | 25. |
| 1836 | : | : | Dienstag   | : | 26. |
| 1835 | : | : | Mittwoch   | : | 27. |

in den Vorm- und Nachmittags-Büreaustunden in unserm Militair-Büreau zur Stamm-Rolle zu melden.

Diesigen Heerespflichtigen der vorbezeichneten Kategorien, welche dieser Aufforderung, sich zur Stammliste erneuert zu melden, keine Folge geben, verlieren nicht allein den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung resp. Befreiung vom Militairdienst, sondern werden auch noch unbeschadet der treffenden Geldstrafe bis zu 10 Thlr. nach ihrer Ermittlung bei vorhandener Brauchbarkeit als unsichere Heerespflichtige sofort zur Einstellung herangezogen werden.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird schließlich ausdrücklich noch bemerkt, daß diese Meldungen nur zum Zweck der event. Musterung zu erfolgen haben.

Halle, den 11. Juni 1866.

### Der Magistrat.

Den 18. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr soll im Gasthof zur Sonne in Nietleben ein braunes Pferd (Wallach) meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Weise, Schulze.

### Stellegesuch.

Ein anständiges u. gebildetes Mädchen sucht eine Stellung als Gesellschafterin, oder zur Stütze der Hausfrau, resp. zur Erziehung kleinerer Kinder. Günstige Anfragen werden unter A. Z. # 9. poste rest. Halle erbeten.

Ein Diener in 20er Jahren, militairfrei und mit guten Zeugnissen versehen, sucht bis Juli oder August eine Stellung. Geehrte Anfragen sind franco an W. F. Tauer Schmidts Buchhandlung in Raumburg a/S. zu richten.

## Urwähler-Aufruf.

Um allen Handwerkern, welchen die Lösung der Handwerkerfrage am Herzen liegt und welche über die Wahl unter den von allen Parteien vorgeschlagenen Candidaten noch im Unklaren sind, Gelegenheit zu einer Besprechung dieser hochwichtigen Frage zu geben, haben wir eine Versammlung auf

**Montag den 18. Juni** Abends 8 Uhr in **Müllers Belleue** veranstaltet, wozu wir auch den bisherigen Abgeordneten hieselbst einladen, um über den Stand der Handwerkerfrage in der letzten Sitzungsperiode zu berichten, sowie auch die von den verschiedenen Parteien vorgeschlagenen Wahl-Candidaten zu erscheinen ausfordern, um sich ebenfalls über diese Frage und darüber auszusprechen, inwieweit sie die Interessen der Handwerker zu vertreten gefunden sind.

Halle, den 15. Juni 1866.

Das Comité der Handwerker.

### An die liberalen Urwähler der beiden Mansfelder Kreise.

Das Haus der Abgeordneten ist aufgelöst und wir werden in diesen Tagen zu einer Neuwahl berufen werden, unter Verhältnissen, die kaum schwerer und drückender sein können. Es gilt deshalb jetzt mehr als je die vollste Beteiligung an der bevorstehenden Wahl — unbeirrt durch Drohungen und Boßspieligkeiten von der andern Seite — ohne Rücksicht auf alle Sonderinteressen, unser höchstes politisches Recht auszuüben.

Die Parole für unsern Wahlkreis ist in der Versammlung im Schlackenbade bei Hettstedt am 29. April e. bereits ausgegeben. Sie lautet: „unbedingte Wiederwahl unserer beiden bisherigen Abgeordneten, des Herrn Professor Sneyitz zu Berlin und des Herrn Amtmann Warke zu Volkst. Was seitdem sich ereignet hat, kann uns nur noch mehr bestimmen, an dieser Parole festzuhalten. Es kommt bei den bevorstehenden Wahlen also Alles darauf an, solche Wahlmänner zu wählen resp. wieder zu wählen, deren politischer Character in dieser Beziehung und für Erreichung dieses Zweckes Bürgschaft leistet.

Wir empfehlen, in jedem Urwahlbezirke auf dem Lande sowohl wie in den Städten, vor dem Wahltage zu gelegener Zeit Versammlungen abzuhalten und sich in denselben über die zu wählenden Wahlmänner zu einigen, damit sich an dem Wahltage selbst die Stimmen nicht zerplittern. Wir ersuchen dringend geeignete Gesinnungsgenossen, diese Vorversammlungen in ihren Urwahlbezirken anzuberaumen, und für den guten Ausfall der Wahlen nach Kräften zu wirken. Jeder sei auf dem Plage! — es gilt unser Recht!

Eisleben, den 4. Juni 1866.

Das in der Versammlung vom 29. April e. ernannte liberale Wahlcomité.

Sombart. Hoffmann. Körber. v. Bauer. Brause. Spielberg. Dr. Lorbacher. Müller. Schrader.

## Isländische Matjes-Heringe

als wirklich etwas ganz besonderes empfiehlt

C. Müller am Markt.

Von jetzt ab täglich frische Erdbeer-Bowle, pr. Summen 5 Sgr., in der Wein-Handlung von Peter Broich.

## Hôtel zur preuss. Krone in Cönnern.

Donnerstag den 21. d. M. gebe ich unter freundlicher Mitwirkung mehrerer Sängerkonzert zum Besten derjenigen Familien, deren Hausväter zur Vertreibung des 2. aier Landes einberufen sind. Anfang 7 Uhr. Entrée nach Belieben. Indem ich um zahlreiche Theilnahme bitte, zeichne ergebnisfr. Maas.



Eine 5 jährige Fuchsstute mit schönem helbr. Hergißlohen und ein älteres Arbeitspferd stehen zu verkaufen auf meiner Ziegelei bei Schlepzig. C. Jordan.

Feinste Himbeerlimonade à Ort. 17 Sgr. in 1/4 und 1/2 Anker billiger bei F. Wieder.

## Bad Wittke.

Heute Sonntag den 17. Juni

### Concert.

Mit zur Aufführung kommt: Fantasie a. d. Op. „Margarethe.“ Anfang 3 1/2 Uhr. C. John.

## Sommer-Theater in der Weintraube.

Sonntag den 17. Juni: Zum ersten Mal: Becker's Geschichte, Niederpiel in 1 Akt von Jacobson, Musik von Corradi. Hierauf: Schwarzer Peter, Lustspiel in 1 Akt von Görner. Dann folgt: Wäcker, Schwank mit Gesang in 1 Akt von Belli. Zum Schluß: Der Kirmärker und die Picarde, Genrebild in 1 Akt v. Schneider. Montag den 18. Juni: Das Glas Wasser, Lustspiel in 5 Akten von Scribe, überlegt von Cosmar. „Herzogin von Malborough“ — Fr. Cornelia Haas als Gast.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Nachricht.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß der allbarmherzige Herr unsere unvergessliche Pauline, verehel. Zahn, am heutigen Tage Mittags 1 Uhr nach schwerem Leiden abgerufen hat in das Land, wo er alle Thränen abwischen will. Reinsdorf b/Artern, den 14. Juni 1866. D. Pf. Seemann, Vater d. Verst. Elyse Seemann, Mutter d. Verst. Selmar Seemann, Bruder.

### Gute Weine! und

auf der Flasche geseigte Biere in schöner Auswahl und preiswerth stets bei Ernst Graeger, Barfüßerstr. Nr. 10.

Ein kleines weißes Hündchen mit gelben Flecken ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung vor dem Steinhor Nr. 9. Vor dem Anlauf wird gewarnt.

25 — 30 Centner gutes Wiesenheu hat noch abzulassen Schaller in Uchtenfarnstädt.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.



Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 15. Juni. Ein Artikel des „Konstitutionnel“, welcher die von Girardin dem kaiserlichen Briefe gegebene krigerische Deutung bekämpft, sagt: Girardin bewegt sich in Betreff der Worte des Briefes, welche jede Umgestaltung der Karte Europas als eine Aufhebung des Gleichgewichts betrachten, in einem eigenthümlichen Mißverständnis. Es giebt natürliche und legitime Anxionen, welche das Gleichgewicht konsolidiren, anstatt es zu erschüttern. Das gilt für die Rückkehr Venetiens unter italienische, oder Savoyens unter französische Herrschaft. Eben so würde es sich verhalten, wenn Deutschland, welches in 29 Staaten getheilt ist, die Anzahl derselben reduciren wollte. Die in Europa bestehende Ordnung würde dadurch in keiner Weise gestört werden. Der Kaiser wollte nur sagen, daß das europäische Gleichgewicht aufgehoben würde, falls Oesterreich und Preußen das gesammte Deutschland absorbiren wollten.

Paris, d. 15. Juni. Von einzelnen Großmächten, welche zu den Unterzeichnern der Wiener Kongressakte vom 9 Juni 1815 gehörten, ist nach dem gestrigen Bundesbeschlusse, welcher die Bundesakte verlegt und den deutschen Bund auflöst, Akt davon genommen worden, daß damit zugleich Artikel 54 und 63 der Kongressakte, also die europäischen Verträge von 1815 verlegt worden sind.

Florenz, d. 15. Juni. Nach diesen Journalen wäre Ricasoli beauftragt, ein neues Ministerium mit Lamarmora zu bilden. Der „Opinione“ zufolge soll Ricasoli das Präsidium und zugleich das Portefeuille des Innern erhalten; Lamarmora als Minister den König ins Feld begleiten.

Italien.

Die Ratification des preussisch-italienischen Vertrages, schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Florenz vom 11. Juni, scheint jetzt in aller Form erfolgt zu sein. General Govone hat das italienische Exemplar auf seiner zweiten Reise nach Berlin gebracht und auf der Rückkehr, wie man wissen will, in Paris auch den Kaiser der Franzosen von dem Vertrage in Kenntniß gesetzt. Es heißt sogar, daß gleichzeitig dem Kaiser der italienisch-preussische Feldzugsplan mitgetheilt worden sei; dieser habe denselben durch die Marshälle Niel und Vaillant prüfen lassen und von vielen Autoritäten die Erklärung erhalten, daß die von den beiden Mächten getroffenen Dispositionen in jeder Beziehung zweckmäßig seien. Meine gestrige Mittheilung über den Vertrag ist, wenn ich recht unterrichtet bin, noch dahin zu vervollständigen, daß Preußen allein sich das Recht vorbehalte, die Offensive zu ergreifen. Italien wird also sich gebüden müssen, das Kriegssignal aus Deutschland zu erwarten, da ein Angriff am Po von Seiten Oesterreichs durchaus unwahrscheinlich ist. Für die Freiwilligen ist diese Wartezeit eine schwere Probe. Ihre Lage ist nicht beneidenswerth, denn für ihren Unterhalt ist noch gar nicht in ausreichender Weise gesorgt, und die Energie der Commandanten macht ihnen den Dienst nicht leicht. Graf Arco hat dem Finanzminister 100,000 Fr. für dringende Kriegsbedürfnisse zur Verfügung gestellt; diese Summe und vielleicht auch der Fonds des Consorzio Nazionale könnten gerade zur Verbesserung des Looses der Freiwilligen eine passende Verwendung finden.

Die Concentrirung der Armeen hat auf beiden Seiten begonnen; die Oesterreicher sind laut der „Allg. Ztg.“ im Anmarsch am Po begriffen, scheinen aber die Italiener ruhig erwarten zu wollen. Daß Victor Emanuel sich bereits in seinem Hauptquartiere befindet, wurde gestern in Paris bestimmt versichert, doch ist das offizielle Auftreten des Königs noch nicht an der Zeit, da Italien nicht eher zuschlagen wird, bis Franz Joseph auf der anderen Seite der Alpen seine Heerschaaren und Bajallen auf die Preußen losgelassen hat; das betreffende Manifest wird mit Ungeduld erwartet. Die „Italie“ sucht heute zu beweisen, daß der wiener Hof im April bei der vereinbarten Abklärung und im Mai bei dem vorgeschlagenen Congresse immer nur den Krieg gewollt und nun im Juni durch Zerlegung des Gasteiner Vertrages die Feindseligkeiten auch thatsächlich eröffnet habe; wenn er jetzt den „Unschuldigen“ spiele, so „schlage er der gesunden Vernunft ins Gesicht.“ Die Nähe des Krieges befindet sich auch in den Blättern bereits, die sehr sparsam mit thatsächlichen Angaben sind.

Frankreich.

Paris, d. 14. Juni. Ungeachtet der ersten Lage in Deutschland und Italien hat die Rede Jules Favre's über Mexico eine ungewöhnliche Sensation in Paris erregt. Er griff das mericanische Werk in einer so scharfen Weise an, daß die Regierung nicht zu antworten wagte und auch nicht antworten konnte, da seine ganze Rede die der Kammer übergebenen Documente des Ministers des Käufern zur Grundlage hatte. Baron Serme David versuchte eine Rectification der Regierung, aber sie fiel höchst kläglich aus und erregte sogar Unwillen, da er zu sagen wagte, daß die französischen Rentiers sich nicht durch eine Lotterie hätten vertheilen lassen sollen, auf eine schlechte Speculation einzugehen! Auf die Börse hatte Jules Favre's Rede natürlich eine niederdrückende Wirkung und die mericanischen Wertpapiere gingen bedeutend herunter. Der Regierung zufolge aber wird der Krieg in Deutschland und Italien eine Diversion in die Ideen bringen und sie sich damit zu trösten suchen, daß, wenn sie in Mexico vor America zurückwich, ihr das von heute an in zwei große Feldlager gespaltene Deutschland Gelegenheit geben wird, die Scharte, die sie in Mexico erhalten, auszuwischen.

Paris, d. 14. Juni. (K. B.) Die durch den Brief Napoleon's III. ausgelegten Wellen der öffentlichen Meinung geben noch im-

mer hoch genug, obwohl es officiöse und officielle Stimmen an den beliebtesten Abwiegungen in derselben Art nicht fehlen lassen, wie sie vor Wochen durch die Rede von Kuperer hervorgerufen worden. Während seines gestrigen (Mittwochs-) Empfanges, der regelmäßig allwöchentlich zwischen 1 und 4 Uhr Nachmittags im auswärtigen Amte stattfand, ließ es namentlich Drouyn de Lhuys sich angelegen sein, den Vertretern des Auslandes gegenüber die Tragweite der kaiserlichen Wendungen abzuschwächen, indem er sie unter Anderem absichtlich und wiederholt nur „aspirations de l'empereur“, aber kein Programm nennt. Gleichzeitig circulirte in jener diplomatischen Versammlung die Nachricht, daß verschiedene Staaten, an welche nach jenem Schreiben des Kaisers eine Note Drouyn's abgegangen, bereits deren Empfang und zugleich die Absicht hier angezeigt hätten, dieselbe in eingehender Weise antwortlich zu besprechen. Während nun des Abends sich Ritter Nigra beim Staatsminister Rouher befand, wurde er in die Zuilereien gerufen, wo er eine längere Unterredung mit dem Kaiser hatte. Rouher selbst soll sich vorher, glaubwürdigen Drenzenge zufolge, in nachstehender Weise über den Sinn und die Folgen des Actenstückes von vorgestern ausgesprochen haben. „Wir besitzen die Gewißheit“, hätte der Staatsminister gesagt, „daß Oesterreich Italien nicht anzugreifen (l'entamer) gedenkt, dessen Angriffe es jedoch zurückweisen zu können hofft; dagegen wissen wir, daß es alle seine Kräfte sammelt, um einen großen Schlag gegen Preußen zu führen. Aber auch im Falle einer Niederlage Preußens würden unsere Interessen ins Spiel kommen, weil wir Angesichts des gestörten Gleichgewichts von Europa die Zersplitterung des letzteren Landes nicht zugeben könnten.“ Dieser Commentar scheint freilich nur für die „Intimen“ bestimmt gewesen, da er sonst sicherlich weniger zuversichtlich gelautet hätte; aber vielleicht auch war es die Aufregung ob des oratorischen Sieges, den Jules Favre gestern in Sachen Mexico's erfochten, welche den Rede-Minister aus seiner sonst so glücklich behaupteten Zurückhaltung herausgehoben ließ. Merkwürdig ist, daß auch heute noch an der Börse eine Hauffebewegung bemerkt wird, trotzdem bei Rothschild ein Telegramm mit der Nachricht eingetroffen, Oesterreich habe bereits offen den Krieg erklärt! Es ist freilich wahr, daß in französischer Rente für 300,000 Franken Escompten gemacht wurden. Der gestrige Tag dürfte im Uebrigen der Regierung schwer vergeslich sein. Die Reulenschläge Jules Favre's fielen bagelicht und die Redner des Gouvernements schwiegen, halb vernichtet, halb beschämt. Fast scheint es sich zu bewahrheiten, was man neulich verbreitete, daß Maximilian daran denke, seine Herrlichkeit aus eigenem Antriebe aufzugeben. Thatsächlich ist, daß auf Grund eingelaufener Reclamationen Fould jetzt den Vorschlag gemacht hat, die fällige Juli- und die nächstfolgende Januar-Ziehung des mericanischen Anlebens noch vor sich gehen zu lassen und eben so bis dahin die Zinsen regelmäßig zu bezahlen; vom 5. Januar an jedoch die von mir in ihren Grundzügen bereits mitgetheilte Conversion der Obligation in französische Rente zu bewerkstelligen.

Gesetz-Sammlung.

Das am 14. Juni ausgegebene 25. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6342, die Verordnung, betreffend die Verlegung des gesetzlichen Umschlagetermins in Neu-Vorpommern für dieses Jahr. Vom 12. Juni 1866; unter Nr. 6343, Das Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Obligationen der Stadt Dortmund zum Betrage von 200,000 Thalern. Vom 7. Juni 1866; und unter Nr. 6344, die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung des revidirten Statuts der „Bergbau-Akten-Gesellschaft Borussia“ zu Dortmund. Vom 9. Juni 1866.

Börsen-Versammlung in Halle

Am 16. Juni 1866.  
Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen: Geschäfte stiller, Preise unverändert, 170 & 50-54  $\mathcal{R}$ . bez.  
Koggen: Locogeschäft behauptet, 168 & 45-45 1/2  $\mathcal{R}$ . bez.  
Gerste: 140 & 36-38  $\mathcal{R}$ . bez.  
Hafser: 100 & 27-27 1/2  $\mathcal{R}$ . bez.  
Hülfsfrüchte: weder offerirt noch gefragt.  
Stärke: fest und bei guter Frage 5 1/2  $\mathcal{R}$ . bez.  
Spiritus: flau, Kartoffel- loco 12 1/2-14 1/2  $\mathcal{R}$ . bez., Rüben: 11 1/2 angeboten, 11  $\mathcal{R}$ . geboten.  
Rüböl: 14 1/2  $\mathcal{R}$ . offerirt, 14 1/2  $\mathcal{R}$ . im Einzelnen gemacht.  
Solaröl: Prima loco 7 1/2  $\mathcal{R}$ . angeboten, weiß loco und p. Juni/Juli 8 1/2  $\mathcal{R}$ . bez., p. Sept./Dec. 8 1/2  $\mathcal{R}$ . bez., alles excl.  
Erdöl: thüringisches loco 9  $\mathcal{R}$ . bez., p. Herbst 9 1/2  $\mathcal{R}$ . bez. excl.  
Kohlsücker: im Anfang der Woche Einiges umgekehrt und seitdem liegt das Geschäft in Folge der neuesten politischen Nachrichten gänzlich darnieder, Preise nominell.  
Syrup: 17  $\mathcal{R}$ . geboten.  
Schlempekoble: (rohe Portafche) unverändert 3 1/2-1 1/2  $\mathcal{R}$ . bez.  
Delftchen: 1 1/2-1 1/2  $\mathcal{R}$ . bez.  
Futtermehl: 2  $\mathcal{R}$ . bez.  
Kleie: Roggen: 1 1/2-7/12  $\mathcal{R}$ . bez., Weizen: fein 1 1/2  $\mathcal{R}$ . bez., grobe 1 1/6  $\mathcal{R}$ . bez.  
Heu und Stroß: unverändert.

Marktberichte.

Halle, den 16. Juni. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuss. Sack) auf der Börse. Weizen 2 # 2  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{A}$  bis 2 # 7  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{A}$ . Roggen 1 # 26  $\mathcal{R}$  3  $\mathcal{A}$  bis 1 # 26  $\mathcal{R}$  10  $\mathcal{A}$ . Gerste 1 # 15  $\mathcal{R}$  - bis 1 # 17  $\mathcal{R}$  6  $\mathcal{A}$ . Hafer 1 # 3  $\mathcal{R}$  9  $\mathcal{A}$  bis 1 # 4  $\mathcal{R}$  4  $\mathcal{A}$ . Weizen pro Weizen 1 1/2-1 3/4  $\mathcal{R}$ . Sommer pro Schock a 1200  $\mathcal{R}$  14-15  $\mathcal{R}$ . Die Polizei-Verwaltung. Magdeburg, den 15. Juni. Weizen - #. Roggen - #. Kleie - #. Kartoffelspiritus, 8000 % Ertrages, loco ohne Faß - #.



**Kochhausen**, den 15. Juni. Weizen 2<sup>te</sup> 2<sup>te</sup> 10 *fl.* Roggen 1<sup>er</sup> 20 *fl.* bis 1<sup>er</sup> 27<sup>1/2</sup> *fl.* Gerste 1<sup>er</sup> 15 *fl.* bis 1<sup>er</sup> 22<sup>1/2</sup> *fl.* Hafer 2<sup>ter</sup> 12 *fl.* bis 1<sup>er</sup> 33<sup>1/2</sup> *fl.* Hülsen pro Centner 16<sup>1/2</sup> *fl.* Leinöl pro Centner 15 *fl.*

**Berlin**, den 15. Juni. Weizen loco 40—48 *fl.* nach Qualität, Lieferung pr. Juni/Juli 58<sup>1/2</sup> *fl.* bez., Juli/Aug. 59<sup>1/2</sup> *fl.* bez., Sept./Okt. 60 *fl.* bez., 59<sup>1/2</sup> *fl.* G. — Roggen loco 42—43<sup>1/2</sup> *fl.* nach Qualität gefordert, schwimm. vor dem Kanal 1 Ladung 81—82 *fl.* mit 1/2 *fl.* Aufschlag gegen Juni/Juli getauscht, Juni u. Juni/Juli 42<sup>1/2</sup>—41<sup>1/2</sup> *fl.* bez., Juli/Aug. 42<sup>1/2</sup>—1/2 *fl.* bez., Sept./Okt. u. Oct./Nov. 43<sup>1/2</sup>—42<sup>1/2</sup> *fl.* bez. u. G., 1/2 *fl.* G. — Gerste, große und kleine 31—40 *fl.* pr. 1750 *fl.* Bund. — Hafer loco 25—30 *fl.* schief, 28<sup>1/2</sup>—29 *fl.* voln, 28<sup>1/2</sup> *fl.* ab Bahn bez., Juni u. Juni/Juli 28<sup>1/2</sup>—1/2 *fl.* bez., Juli/Aug. 29—28<sup>1/2</sup> *fl.* bez., Sept./Okt. 28<sup>1/2</sup> *fl.* bez., Oct./Nov. 28 *fl.* bez. — Erblien, Achswaare 57—60 *fl.* Futterwaare 44—52 *fl.* — Rüböl loco 18<sup>1/2</sup> *fl.*, Juni 18<sup>1/2</sup>—7<sup>1/2</sup>—1<sup>1/2</sup> *fl.* bez. u. G., 1/2 *fl.* G., Juni/Juli 12 *fl.*, Juli/Aug. 11<sup>1/2</sup> *fl.* G., Sept./Okt. 11<sup>1/2</sup>—1/2 *fl.* bez. u. G., 1/2 *fl.* G., Oct./Nov. 11<sup>1/2</sup> *fl.* bez., 1/2 *fl.* G. — Leinöl loco 12 *fl.* — Spiritus loco ohne Faß 12<sup>1/2</sup>—7<sup>1/2</sup> *fl.* bez. u. G., 1/2 *fl.* G., Juni u. Juni/Juli 12<sup>1/2</sup>—1/2 *fl.* bez. u. G., 1/2 *fl.* G., Juli/Aug. 12<sup>1/2</sup>—1/2 *fl.* bez. u. G., 1/2 *fl.* G., Sept./Okt. 13<sup>1/2</sup>—5/2 *fl.* bez. u. G., 1/2 *fl.* G. — Weizen effektiv still, Termine unverändert, schließl. 1000 Ctr. Roggen loco blieb heute vernachlässigt und sind Abschlüsse gar nicht bekannt geworden, angenommen eine schwindende Ladung. Für Termine bestand heute eine sehr flau Stimmung. Preise mußten bei bringenden Differenzen ca. 1/2 *fl.* nachlassen, namentlich fanden sehr starke Realisationen für nahe Lieferungen statt. Markt zur Aerae wohl die jetzt bevorstehenden kriegerischen Ereignisse, schließl. 1600 Ctr. Hafer loco preisstehend. Termine anfänglich höher bezahlt, schließl. ruhiger, schließl. 2400 Ctr. Von Rüböl behaupteten sich Recomanen und nahe Lieferung im Preise, während spätere Sichten mehr ansetzen und etwas

billiger künftlich waren. Spiritus folgte in der Tendenz dem Roggenmarkt, und nur zu wesentlich billigeren Preisen waren Nehmer im Markte vertreten, schließl. 30,000 Quart.

**Breslau**, d. 15. Juni. Spiritus pr. 8000 Pct. Trailes 11<sup>1/2</sup> *fl.* Dr., 1/2 *fl.* G. Weizen, welcher 60—72 *fl.* gelber 43—47 *fl.* Roggen 44—47 *fl.* Gerste 37—44 *fl.* Hafer 27—30 *fl.*

**Zettin**, d. 15. Juni. Weizen 50—65, Juni/Juli 66<sup>1/2</sup> *fl.*, Juli/Aug. 67 *fl.*, Sept./Okt. 67<sup>1/2</sup> *fl.* Roggen 41—42, Juni/Juli 42 *fl.*, Juli/Aug. 42<sup>1/2</sup> *fl.* u. Dr., Sept./Okt. 43<sup>1/2</sup> *fl.* Rüböl 14, Juni 13<sup>1/2</sup> *fl.*, Sept./Okt. 11<sup>1/2</sup> *fl.* Dr. Spiritus 12<sup>1/2</sup> *fl.* bez., Juni/Juli 12 nominal, Juli/Aug. 12<sup>1/2</sup> *fl.* bez., Aug./Sept. 13 *fl.*

**Hamburg**, d. 15. Juni. Getreidemarkt ruhig. Weizen pr. Juni/Juli 5400 Pfd. netto 113 Bancothaler Br., 112 *fl.*, dr. Juli/Aug. 115 Br., 114<sup>1/2</sup> *fl.* Roggen pr. Juni/Juli 5000 Pfd. Brutto 75 Br., 74 *fl.*, pr. Juli/Aug. 75<sup>1/2</sup> Br., 75 *fl.* Del matt, pr. Juni 26<sup>1/2</sup> *fl.*, pr. Oct. 25<sup>1/2</sup> *fl.*

**Liverpool**, den 15. Juni. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Rubig. Preise wie gestern notirt. Wollensack 71,70, zum Export verkauft 10,400, wirklich exportirt 16,322, Conium 56,000, Borath 1,040,000 Ballen.

**Wasserstand der Saale bei Halle** am 15. Juni Abends am Unterpegel 5 Fuß — Zoll, am 16. Juni Morgens am Unterpegel 5 Fuß — Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg** den 15. Juni am neuen Pegel 3 Fuß 8 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden** am 15. Juni Mittags: 1 Elle 21 Zoll unter 0.

**Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 15. Juni 1866.**

Fonds-Cours.			Berliner Börse vom 15. Juni 1866.		
Jr.	Brief.	Geld.	Jr.	Brief.	Geld.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	77 1/4	76 3/4		
Staats-Anleihe v. 1859	5	80 1/4	88 3/4		
do. 1854, 1856, 1857	4 1/2	77 1/4	77 1/4		
do. von 1859	4 1/2	77 1/4	77 1/4		
do. von 1856	4 1/2	77 1/4	77 1/4		
do. von 1864	4 1/2	77 1/4	77 1/4		
do. von 1850 u. 1852	4	69 3/4	69 3/4		
do. von 1853	4	69 3/4	69 3/4		
do. von 1862	4	69 3/4	69 3/4		
Staats-Schuldversch.	3 1/2	65 1/4	64 3/4		
Premien-Anleihe von 1855 à 100	3 1/2	102 1/2	101 1/2		
Kur- und Neumärktische Schuldverschreibungen	3 1/2				
Ober-Deichbau-Oblig.	4 1/2				
Berl. Stadt-Oblig.	4 1/2	78 3/4			
do.	3 1/2				
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft					
Wo vorstehend kein Zusatz notirt ist, werden unanlässlich 4 Pct. berechnet.					
<b>Pfandbriefe.</b>			<b>Adersf. Oblig.</b>		
Kur- und Neumärktische	3 1/2	66 3/4	66 1/4		
do.	4	79 1/4	78 3/4		
Sächsische	3 1/2				
do.	4	71	70 1/2		
Pommersche	3 1/2	66 3/4	66 1/4		
do.	4	79 1/2	79		
Potenische	4				
do.	3 1/2				
Sächsische	4	75 1/2	75		
do. Lit. A.	3 1/2				
do. neue	4				
Schlesische	3 1/2				
do. Lit. A.	4				
do. neue	4				
Westpreussische	3 1/2	66 3/4	65 3/4		
do.	4	71 1/2	71		
do. neue	4				
do. do.	4 1/2				
<b>Antenbriefe.</b>			<b>Berlin-Anhalter</b>		
Kur- und Neumärktische	4	77 1/4	76 3/4		
Pommersche	4	77 1/4	76 3/4		
Potenische	4	74 1/4	74 1/4		
Prenssische	4	77 1/4			
Rhein- u. Westfälische	4				
Sächsische	4	77 1/4			
Schlesische	4	77 1/4			
<b>Preuss. Hypoth.-Anteils-</b>			<b>Berlin-Anhalter Lit. B.</b>		
<b>Certificates (Hühner)</b>			4 1/2		
Hyp.-Br. d. I. Pr. Hyp.	4 1/2		80 3/4		
Hyp.-Br. d. II. Pr. Hyp.	4 1/2				
Antb. Hyp.-Br. d. Pr. Hyp.	4 1/2				
Hyp. A. u. B. (Genckel)	4 1/2				
Pr. Bl. - Antb. d. Berl. A. u. B.	4 1/2	116	115		
Bant des Berl. A. u. B.	4 1/2	128 1/2			
Danziger Privatbank	4 1/2	88 1/2			
Königsb. Privatbank	4 1/2	98 1/2			
Magdeb. Privatbank	4 1/2	77 1/2			
Pomern. Privatbank	4 1/2	80			
Pomm. Ritterf. Pr.-B.	4 1/2	74 1/4			
<b>Eisenbahn - Aktien.</b>			<b>Breslau-Schweidnitz</b>		
div.					
Präm. u. Act.	1866.	Brief.	Geld.		
Nachens-Düsseldorf	9	25 1/2	24 1/2		
Nachens-Waldrichter	0				
Berg- u. Märk. L. A.	9				
Berlin-Anhalter	13	187 1/4	186 1/2		
Berlin-Hamburger	9 1/2	130 1/2	129 1/2		
Berlin-Potsdamer	9				
Magdeburger	16	108 1/2			
Berlin-Stettiner	8	109 1/2	108 1/2		
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	9	105 1/4	104 3/4		
Brieg-Neisse	5 1/2	65 1/2	64 3/4		
Elb- u. Hindenburg	17 1/2	117	116		
Magdeb.-Halberst.	15	155 1/2	154 3/4		
Magdeb.-Leipzig	20				
Münster-Hammer					
<b>Adersf. Oblig.</b>			<b>Freiburger Lit. D.</b>		
do. II. Emission	4				
do. III. Emission	4 1/2				
Nachens-Waldrichter	4 1/2				
Berg- u. Märkische con.	4 1/2				
do. II. Serie con.	3 1/2				
do. III. Serie vom Staat 3/4 gar.	3 1/2	65 1/4			
do. do. Lit. B.	3 1/2	65 1/4			
do. IV. Serie	4 1/2				
do. V. Serie	4 1/2				
do. Düsseldorf.	4 1/2				
do. do. II. Serie	4 1/2				
do. do. (Dortm.-Soest)	4 1/2				
Berlin-Anhalter	4	80 1/4			
Berlin-Anhalter Lit. B.	4 1/2				
Berlin-Hamburger	4				
do. do. II. Emission	4				
Berlin-Potsdamer-Magdeburger Lit. A.	4				
do. Lit. B.	4				
do. Lit. C.	4	74 3/4			
Berlin-Stettiner	4 1/2				
do. II. Serie	4 1/2	71 1/4	70 3/4		
do. III. Serie	4	71 1/4			
do. IV. Serie vom Staat garantirt	4 1/2	78 3/4	78 1/4		
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Lit. D.	4 1/2				
Elb- u. Hindenburg	4 1/2	90 3/4			
do. II. Emission	4 1/2	90 3/4	89 3/4		
do. do.	4				
do. III. Emission	4	71 3/4			
do. do.	4 1/2	76 3/4			
do. IV. Emission	4 1/2	71 3/4			
do. V. Emission	4				
Magdeb.-Halberst.	4 1/2				
do. von 1865	4 1/2				
Magdeb.-Wittenberge	3	57 1/4	56 3/4		
Magdeb.-Wittenberge	4 1/2	80 3/4			
Niederf. Märk. I. Ser.	4	74 3/4			
do. II. Ser. à 62 1/2	4				
do. Conv.	4	74 3/4			
do. do. III. Serie	4				
do. do. IV. Serie	4 1/2				
Nied. u. Westf. Lit. C.	5				
Oberf. sächsische Lit. A.	4				
do. Lit. B.	3 1/2				
do. Lit. C.	4				
do. Lit. D.	4				
do. Lit. E.	3 1/2	65 1/4			
do. Lit. F.	4 1/2				
Rheinische	4				
do. vom Staat gar.	3 1/2				

Die Börse begann heute ziemlich fest, wurde aber zum Schluß sehr matt; das Geschäft war nicht unbedeutend in verschiedenen Basinen, sowie in preussischen Fonds, aber Course gingen mehrfach zurück. Amst. & Moser lebten ziemlich fest. Oesterreichische Papiere still.





# Bekanntmachungen.

## Konkurs-Großnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,  
I. Abtheilung,

den 15. Juni 1866 Vormittags 8 Uhr.

Ueber das Vermögen des hiesigen Banquiers **Eduard Bernhardt Barnitson**, in Firma: **A. W. Barnitson & Sohn**, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 11. Juni d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **v. Nadecke** hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 28. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Boße** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. Juli d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. August d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 15. August d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Boße** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Aktord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 1. October d. J. einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 16. October d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Krakenberg, Göcking, Wilke, Niemer, Fritsch, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner** und **Schliekmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

## Konkurs-Großnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle,

I. Abtheilung,

den 8. Juni 1866 Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gerhard Propper** hieselbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-

einstellung auf den 5. Juni 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Friedrich Hermann Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 21. Juli d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 21. Juli d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 2. August d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Aktord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 31. August d. J. einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 18. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Glöckner, v. Nadecke, Schliekmann, Krakenberg, Göcking, Wilke, Niemer, Fritsch, Fiebiger, v. Bieren** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

## Konkurs-Großnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,

I. Abtheilung,

den 8. Juni 1866 Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Schneidemeisters und Kleiderhändlers **Carl Ehrhardt** hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 8. December 1865 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Kommissar **Eise** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** im Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine ihre Er-

klärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 21. Juli d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 21. Juli d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 2. August d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** im Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **v. Nadecke, Schliekmann, Krakenberg, Göcking, Wilke, Niemer, Fritsch, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller** und **Glöckner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Die Geschwister **Auguste Caroline, Johann Friedrich Christian, Auguste Friederike Amalie** und **Henriette Friederike Wilhelmine Citelörge** in Kottleben haben von ihrem Vater **Johann Christian Gottlieb Citelörge** folgende Grundstücke:

1.

3/4 Acker unter der Wipper auf der Steintuppe, ausw. Friedrich Weiße, einw. von Fassheber,

2.

1 1/2 Acker im Dhrenthale, einw. Kloster-Göllingen, ausw. Wilhelm Köbiger, ererbt und haben, da diese Grundstücke ihrem Erblasser auf dessen Gefahr übereignet waren, wegen Wegfalls dieser Clausel Erlass von Edictalien beantragt.

Es werden deshalb alle diejenigen Personen, welche Ansprüche irgend welcher Art an den fraglichen Grundstücken zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben

bis zum 11. August d. J.

bei unterzeichnetem Fürstl. Justizamte anzumelden, wozuigenfalls sie derselben verlustig erklärt werden und die Aufschreibung an die Geschwister **Citelörge** ohne Vorbehalt erfolgen wird.

Diese Rechtsnachtheile werden in einem nur an der Amtstafel anzusehenden Erkenntnisse, gegen welches Wiedereinsetzung in den vorigen Stand ausgeschlossen ist, ausgesprochen werden. Frankenhäusen, den 12. Juni 1866.

Fürstl. Schwarzburg. Justizamt.

H. Paake.

Auf ein bedeutendes Garten- und Hausgrundstück, welches erst kürzlich für 15,000  $\mathcal{R}$ . verkauft worden, werden zur ersten Stelle 2-3000  $\mathcal{R}$ . gesucht von

Wilke, Justizrath.

Ein fehlerfreies Pferd, br. Wallach, 9 Jahre alt, steht zu verkaufen. Rannische Straße 3.



Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magen-Beschwerden.

**Der Sieg der Wahrheit!**

Er ist endlich gelungen! Der so vielfach verfolgte Daubig'sche Kräuter-Liquor hat seine sämtlichen Feinde einzig und allein durch die ihm innewohnende Heilsamkeit und Heilkräftigkeit bei vollständiger Gefahrlosigkeit seines Gebrauchs besiegt. Ärzte und Apotheker mußten dies endlich anerkennen, weil die Gerichte es konstatierten; und sie müssen es sich gefallen lassen, daß ein einfaches Genusmittel vermöge seiner wunderbaren Zusammenfügung ihnen die Patienten vermindert. Was gesund ist, wird von Denen perhorrescirt, die von der Krankheit der Menschen leben. Wie vorzüglich aber der Daubig'sche Kräuter-Liquor\*) ist, zeigt folgendes Anerkennungs-schreiben:

Seit Anfang März d. J. litt ich den ganzen Sommer hindurch an fortwährender Heiserkeit. Ohne vorheriges Räuspern vermochte ich in der Regel nicht vernehmlich zu sprechen, und dann auch nur mit großer Kraftanstrengung. Dänisches Brust-Eisir, sowie Baden und Eisser Brunnen befreiten mich nicht von dem Uebel. Da endlich leiteten mich Aeußerungen des Arztes selbst auf den Gedanken, einen Versuch mit dem Daubig'schen Kräuter-Liquor zu machen. Ich begann Ende August d. J. jeden Morgen etwa 1/2 Spitzglas voll davon zu trinken. Schon den zweiten Tag wurde meine Stimme heller und reiner, und von Tage zu Tage wurde sie besser, so daß ich froh war, endlich das richtige Mittel gefunden zu haben. Als die Flasche nach fast vier Wochen geleert war, und mein Befinden immer gleich gut blieb, hörte ich mit der Kur auf. Doch einige Tage nachher zog ich mir eine Erkältung zu, und das alte hartnäckige Uebel war wieder da. Ich begann nun mit der zweiten Flasche, und bemerkte nach einigen Tagen auch schon wieder bedeutende Binderung. — Mathematisch beweisen läßt sich's nun freilich nicht, daß ich durch den Genuß des Daubig'schen Kräuter-Liquors die Entfernung meiner Heiserkeit bewirkt habe, daß sie nach dem Genuße desselben erfolgt, ist aber factisch, und die moralische Ueberzeugung habe ich gewonnen, daß zur Beseitigung chronischer Heiserkeit der Daubig'sche Kräuter-Liquor ein probates Mittel ist. Einbeck, Königl. Hannover. Breden, Actuar.

\*) Nur allein echt zu beziehen und hält Lager in:

- Allstedt Herr C. Sendel.
- Altleben Herr A. Schlegel.
- Artern Herr Herm. Fuchs.
- Bibra Herr C. Reime.
- Brehna Herr Th. Sachtler.
- Bitterfeld Herr F. Krause.
- Bitterfeld Herr L. Stittig.
- Brachstedt Herr Friedrich Wiede.
- Gönnern Herr Theodor Müller.
- Gölseda Herr C. Hoffmann.
- Grossen Herr D. Lieberwirth.
- Droßsig Herr S. Ludwig.
- Dommitzsch Herr J. G. Neumüller.
- Döben Herr Ernst Schulze.
- Delitzsch Herr Ludw. Baldauf.
- Döllnitz b/Halle Herr Gustav Hertel.
- Eilenburg Herr C. Ebersbach.
- Georgenberg Herr G. Nachbush.
- Eisleben Herr Anton Wiese.
- Freiburg a/N. Herr C. Förster.
- Großenhainchen Herr S. F. Streubel.
- Hohenmölsen Herr Aug. Lehmann.
- Heidungen Herr C. G. Vorbeer.
- Hettstedt Herr F. W. Schröter.
- Hohenlehe Herr Franz Goller.
- Holleben b/Halle Herr Wilh. Schröder.
- Herr C. Müller.
- Halle Herr C. H. Wiebach.
- Herr August Fiedler.
- Jessen Herr C. Krebs.
- Kelbra Herr C. Tröbs.
- Kösen Herr F. A. Koch.
- Landsberg b/Halle Herr J. Thop.
- Lauchstedt Herr F. D. Langenberg.

Halle a/S., d. 16. Juni 1866.  
Das General-Depot für die Provinz Sachsen.  
**Gebr. Randel.**

**Gegen Zahnschmerz**

empfehlen zum augenblicklichen Stillen „Apotheker Bergmann's Zahnwolle“ a Hülfe 2/3 Spr:

- in Artern: Apotheker Sondermann.
- in Bitterfeld: F. Kungehl.
- in Brehna: Apotheker Simon.
- in Eilenburg: B. Bornhofel.
- in Eisleben: C. Worch & Schmidt.
- in Freiburg a/N. Apotheker Scherf.
- in Lauchstädt: Apotheker Schenke.
- in Merseburg: Sämmtliche Apotheker.
- in Raumburg: H. Köblich.
- in Dürrenberg: Apotheker Richter.
- in Altleben: Apotheker Kolbe.
- in Wiehe: Apotheker Saak.
- in Hohenmölsen: Fr. Angermann.
- in Delitzsch: J. Helbach.

- in Löbejün: F. Rudloff.
- in Leutschenthal: C. Rolke.
- in Nebra: Apotheker Sefer.
- in Quersfurt: Apotheker Neumann.
- in Hopleben: Apotheker Saak.
- in Sangerhausen: J. G. Böttler.
- in Schafstädt: Apotheker Hellwig.
- in Wallhausen: Apotheker Grohn.
- in Zeitz: A. Buch.
- in Weipensfeld: H. Kagschke.
- in Wettin: Apotheker Köhler.
- in Torgau: Apotheker Knibbe.
- in Wittenberg: Apotheker Semme.

Hauptdepot in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Gebauer-Schweizer'sche Buchdruckerei in Halle.

Die diesjährige Grasnutzung in den Trifften der Pappendorfer Aue soll **Dienstag den 19. Juni** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Versammlungsort an der „Buschcke“ **Nachmittags 2 Uhr.**

Der Ortsvorstand.

**Sammel-Auction!**

Donnerstag, als den 21. d. M., Nachmitt. 3 Uhr sollen bei dem Unterzeichneten 82 Stück fette Hammel zu je 5 Stück verkauft werden. Neblig, den 16. Juni 1866.

W. Wittmann.

**Bäckerei-Verpachtung.**

Eine im schwinghaften Betriebe befindliche Bäckerei in Halle ist zu verpachten und sofort oder später zu übernehmen.

Näheres bei H. Müller in Halle, Niemeyerstraße Nr. 7.

Schön gelegene Restaurationsräume mit Garten, hier am Plage, sind sofort oder später zu verpachten. Näheres bei G. Martinus.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein Sohn guter Eltern, der Lust hat die Conditorei, Bonbon- und Zuckerwaaren-Fabrikation zu erlernen, kann unter ganz soliden Bedingungen sofort placirt werden. Weisenfels bei Eduard Spielmann, Conditior.

„Engl. Patent- Putzsteine“ zum Messer- u. Gabelputzen empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

„Kleine Prager Putzsteine“ zum Putzen von Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blech- und Stahlwaaren, sowie zum Reinigen und Poliren der Spiegel- und Fenster-scheiben pr. St. 1 u. 2 Sgr. empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Für Alterschwache.**

Ew. Wohlgeboren. Im Namen meiner 83jährigen Mutter, welche sich durch den fortgesetzten Gebrauch Ihres Kräftigendes nicht nur sehr gekräftigt fühlt, sondern auch ihr langjähriges Brustleiden linderte, sage ich Ihnen meinen besten Dank. Mit gutem Gewissen darf derselbe allen Altersschwachen und Brustleidenden empfohlen werden. Senden Sie mir 10.  
Braunschweig, den 26. Febr. 1866.

Caroline Gille.

Vor d. Hrn. Hofhandschuhmacher Gille, Sonnenstr. Niederlagen in Halle a/S. bei C. Müller, C. H. Wiebach, J. Kramm, für Sangerhausen bei S. F. Müller, Eisleben bei Theodor Merkel, Nebra bei F. Loth, Wiehe bei F. C. Hausch, Gönnern bei Theodor Müller, Merseburg bei Günther Weissenborn. Magdeburg im Mai 1866.

Theodor Timpe.

Bruchbandagen bei H. Lange's Söhne.

Porter, eignes Gebräu, von der Commission der Gewerbe-Ausstellung in Merseburg mit dem ersten Preis gekrönt, ist in seiner wohl-schmeckender Qualität stets vorräthig in der Brauerei von C. C. Schober, Halle.

**Der beste u. kürzeste Weg zur**

**!! sichereren Heilung !!**  
**Kranken und Leidenden**

sende ich auf portofreies Verlangen franco und unentgeltlich die neu erschienene 23. Auflage der legendären Broschüre: „Die einzig wahre Naturheilkraft“, oder: sichere Hülfe für inner- u. äußerlich Kranke jeder Art.

Gustav Germann in Braunschweig.



Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 16. Juni 3 Uhr 5 Min. Nachm.  
Angekommen in Halle den 16. Juni 3 Uhr 33 Min. Nachm.

Berlin, Sonnabend den 16. Juni. Die Preußen überschritten bei Wurzen die sächsische Grenze und rücken nach Dresden vor. Man erwartet daselbst das Einrücken der Oesterreicher.

Aus Hannover reist der preussische Gesandte heute ab. Die Hannoverschen Truppen stehen im Göttingenschen. In Nord-Hannover sind die Preußen eingerückt.

Aufgegeben in Berlin den 16. Juni 4 Uhr — Min. Nachm.  
Angekommen in Halle den 16. Juni 5 Uhr 5 Min. Nachm.

Berlin, Sonnabend den 16. Juni. Ein Extra-blatt des „Dresdner Journals“ veröffentlicht eine gestern übergebene preussische Communitations-Depesche und die sächsische Antwort darauf, sowie eine Proklamation des Königs an seine treuen Sachsen. Der preussische Gesandte übergab gestern Abend eine förmliche Kriegserklärung. Die preussischen Truppen sind vorige Nacht bei Strebla in Sachsen eingerückt; der König von Sachsen ist mit Herrn v. Benn und dem Kriegsminister heute Morgen zur Armee abgereist.

Aufgegeben in Berlin den 16. Juni 4 Uhr 19 Min. Nachm.  
Angekommen in Halle den 16. Juni 5 Uhr 10 Min. Nachm.

Berlin, Sonnabend d. 16. Juni. Der heute ausgegebene „Preuss. Staats-Anzeiger“ enthält in seinem amtlichen Theile einen Aufruf, welcher auf die Sinnlosigkeit des bisherigen Deutschen Bundes hinweist, der durch den Beschluß vom 14. Juni zerrissen sei. Nur die Grundlage des Bundes und die lebendige Nationaleinheit seien geblieben. Es sei Pflicht der Regierungen und der Völker, hiefür einen lebenskräftigen Ausdruck zu finden. Preußen sei entschlossen, für die nationale Entwicklung Deutschlands den Kampf aufzunehmen. Den neuesten, noch nach dem Bundesbeschlusse vom 14. Juni vorgelegten Preussischen Friedens-Bündniß-Antrag hätten die Regierungen abgelehnt. Die Preussischen Truppen kommen nicht als Feinde der Bevölkerung in diese Länder, mit deren Vertretern Preußen die Geschichte Deutschlands zu be- raten hofft. Möge das deutsche Volk Preußen ver- trauend entgegenkommen. — Der Aufruf soll den Truppen bei der Grenzüberschreitung und den fremden Bevölkerungen mitgetheilt werden.

Halle, den 16. Juni 1866.

Nach Mittheilungen, die uns von verschiedenen Seiten zugehen, und die wir wohl als zuverlässig betrachten dürfen, sind in der ver- flossenen Nacht vom 15. zum 16. Juni Preussische Trup- pen an mehreren Punkten in Sachsen eingerückt, nament- lich wird Bödan, Niesä, Dahlen, Wurzen genannt. In einem zu Leip- zig ausgegebenen Extrablatt wird besonders angeführt, daß in Niesä die dortigen Telegraphenbeamten Preussischer Seite consignirt seien. Bismilch zuverlässigen Berichten nach sollen auch die Oesterreicher bereits in Sachsen eingerückt sein. — Nach einer Bekanntmachung der Di- rection der Magdeburger-Eisenbahn (s. unter Inserate) können Personen und Güter aller Art im norddeutschen Verban- de bis auf Weiteres nur bis Braunschweig befördert werden; auch die Correpon- denz r. nach und von dem Rheine kann nicht mehr auf der Berlin- Mindener Bahn wegen der Störungen im hannoverschen Gebiete, son- dern muß über Kassel r. befördert werden. Auf der Berlin-Dresdener Bahn fahren die Züge nur bis und von Burdorf. — Auch verlautet, daß eine westphälische Division in Kurhessen eingerückt ist. Die Ab- fegung des Kurfürsten von Hessen steht in Aussicht.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Juni.

Der Prozeß gegen Twesken wird, wie in juristischen Kreisen vermutet wird, einen sehr eigenthümlichen Verlauf nehmen, da das Kammergericht, an welches die Staatsanwaltschaft die Berufung einge- legt hat, das Urtheil in erster Instanz aufheben dürfte. Das Kammer- gericht oder vielmehr der Criminalsenat in seiner gegenwärtigen Zusam- mensetzung wird wahrscheinlich die Incompetenz der Gerichte auf Grund des Art. 84 zum Ausgangspunkt seines Erkennens nehmen, das Urtheil des Stadigerichts also nicht wegen der in demselben erfolgten Freispre- chung, sondern deswegen aufheben, weil er das Stadigericht zur Ent- scheidung nicht für zuständig erachtet. Wenn alsdann die Staatsan- waltschaft die dritte Instanz beschreitet, so kann das Overtribunal nicht in der Sache selbst befinden, weil dadurch dem Angeklagten die zweite Instanz entzogen sein würde, es konnte nur über die Competenzfrage entscheiden, und dann bleibt es immer noch streitig, ob, wenn die Sache zum zweiten Mal an das Kammergericht gelangt, dies gehalten sein würde, die Competenz der Gerichte nunmehr als festgestellt anzusehen. Auf diese Weise könnte der Prozeß eigentlich niemals zu einer definitiven Entscheidung gelangen.

Die preussische Regierung hatte, wie wir zur Zeit berichtet haben, in Betreff der Militärpflicht Ausgewandeter der Vereinigten Staaten vorgeschlagen, daß Preußen, die vor dem 17. Lebensjahre ausgewandert und in den Vereinigten Staaten naturalisirt worden wären, ganz und gar von späterer Belästigung mit der Militärpflicht frei sein sollten, und 2) alle, die nach Vollendung des 17. Lebensjahres ausgewandert wären, nach zehnjährigem Aufenthalte in den Vereinigten Staaten. Dieser Vorschlag wurde bekanntlich von der Regierung in Washington abgelehnt. Preußen hat nunmehr einen zweiten propo- nirt, der dahin geht, daß alle ohne Consens der Regierung ausgewan- derten Preußen schon nach siebenjährigem Aufenthalte in den Vereinigten Staaten frei sein sollen, — d. h. daß sie alsdann als Amerikaner in ihre Heimath sollen zurückkehren dürfen, ohne nachträglich zur Er- füllung ihrer Militärpflicht angehalten zu werden. Auf eigentlich Fah- nenflüchtige würde natürlich diese Bestimmung keine Anwendung finden. Da der Einwanderer ohnehin fünf Jahre in den Vereinigten Staaten wohnen muß, ehe er naturalisirt werden kann, so würde er mithin als Bürger nur zwei Jahre lang sich einer Befreiung oder Berufserise nach Preußen enthalten müssen.

Spanien.

In Spanien ist ein neuer Aufstand ausgebrochen, scheint indes, gleich dem Prim'schen, schon im Anfang ein klägliches Ende gefunden zu haben. Merino, ein Progressistenschef, der schon das Pronuncia- miento vom 2. Januar mitgemacht, erschien plötzlich an der Spitze von nahezu 100 Mann bei Despenaperdis in der Sierra Moreno, mithin zwischen den Provinzen Andalusien und Castilien. Man bot sofort die Guardia Civil auf, um die Ausbreitung des Aufstandes zu hindern. Nach Regierungs-Berichten sei es gelungen, die Insurgenten zu zerstreuen, ohne jedoch Merino's habhaft zu werden.

Amerika.

New-York, d. 2. Juni. Die Fenier sind in Kanada einge- fallen. Eine Schaar derselben unter D'Keil, verschießentlich auf 500 bis 2000 Mann geschätzt, ging am Abend des 31. Mai über den Niaga- ra und setzte sich in Besitz von Fort Erie, einem kleinen unverteidi- gten Orte eine Stunde von Buffalo, wo sie sich verschanzte, um Ver- stärkungen aus den Vereinigten Staaten und Kanada zu erwarten, die denn auch wirklich zuströmten. Die kanadischen Freiwilligen, welche die Fenier dort angriffen, mußten sich nach einem Gefecht, worin auf beiden Seiten eine Anzahl getödtet wurde, zurückziehen. Die regulären Truppen Kanadas haben sich gegen die Grenze in Bewegung gesetzt, und dergleichen sind Unionstruppen hinbeordert, um den Uebertritt be- waffneter Scharen über die Grenze zu verhindern. General Grant ist in Buffalo angekommen. Fenier concentriren sich in großer Anzahl an verschiedenen Punkten längs des Lorengo. Uebrigens hat Stephens sich gegen den Einfall in Kanada erklärt, so daß keineswegs das ganze Fenierthum an der Bewegung theilhaftig ist, die schwerlich gegen regu- lare Truppen etwas vermögen wird.

Lima, d. 14. Mai. Die in meinem letzten Briefe ausgespro- chene Vermuthung, daß die spanische Flotte nach dem Bombardement von Balparaiso möglicherweise einen gleichen Versuch mit Callao, dem Hafen von Lima, machen würde, ging bald in Erfüllung. Am 25. v. M. erschien das spanische Geschwader vor dem Hafen und der Admiral zeigte den Konsuln der neutralen Mächte an, daß er, um die Spanien von Peru zugefügten Bleidigungen zu rächen, die Feindselig- keiten nach Ablauf von vier Tagen beginnen würde, und er diese Frist den Neutralen bewillige, um ihr Eigenthum in Sicherheit zu bringen. Der Angriff erfolgte jedoch erst am 2. d. Mittags um 12 Uhr, und nach einem fünfständigen äußerst heftigen Feuer von beiden Seiten ver- ließ die spanische Flotte ihre Stellung, um sich auf die Insel San Bo- renzo, die vor dem Hafen von Callao gelegen, zurückzuziehen. Von peruanischer Seite ist das Gefecht mit einer Tapferkeit geführt worden, die der Nation und der jetzigen Regierung, welche das Volk zu solchen Leistungen zu bringen wußte, zur höchsten Ehre gereicht. War man auch gewiß, daß die Spanier schwere Verluste erlitten hatten, über deren größere oder geringere Bedeutung die Angaben schwanken, so war man doch allgemein der Ansicht, daß sie einen zweiten Versuch machen würden, denn am 2. Mai waren die Batterien nicht zum Schweigen gebracht und der Stadt Callao, die der spanische Admiral dem Erdboden gleichmachen wollte, nur äußerst geringer Schaden zuge- fügt. Um so größer war das Ersauern, als am 10. d. M. die spani- sche Flotte unter Segel ging und ihr Admiral in einer an den hiesigen englischen Gesandten gerichteten Note anzeigte, daß, da er seine Absicht erreicht und Peru geschützt, er die Blokade aufhebe und mit seinen Schiffen die peruanischen Gewässer verlasse. Ist nun nach den früher ausgesprochenen Drohungen ein solcher Rückzug schimpflich, so wird er lächerlich durch die Behauptung eines erschienenen Sieges. — Wohin die spanische Flotte gegangen, ist nicht gewiß, man glaubt nach Ma- nilla, um dort die erlittenen Schäden auszubessern. Jedenfalls dürfte sie sich an dieser Küste nicht so bald wieder zeigen, sondern der mit diesem Erfolge der verbündeten Republiken allerding noch nicht beende- tete Krieg auf einem andern Schauplatze weitergeführt werden.

In einem sonderbaren Contraste stehen, wie oben erwähnt, die Nachrichten der spanischen Regierung über das Bombardement von Callao, datirt Callao 9. Mai, welche lauten:

„Das spanische Geschwader hat am 2. Mai den Blok Callao und seine mit 90 Kanonen (darunter viele Armstrongs) armirten furchtbaren Befestigungen angegriffen. In dem Augenblick, wo der Angriff aufhörte, war der Tag im Sinken begriffen und nur 3 peruanische Geschütze leisteten das Feuer noch fort; die gepanzerten Batterien waren zum Schweigen gebracht worden. Das siegreiche Geschwader stellte das Feuer

den  
im  
ungen  
wer-  
ede“  
d.  
mitt.  
Stück  
den.  
n.  
liche  
ofort  
Die-  
än-  
stund  
s.  
t die  
Paa-  
anter  
erden  
un,  
e“  
cht  
e. 6.  
e“  
Ku-  
bl-  
und  
ter-  
cht  
e. 6.  
jäh-  
gen  
e ge-  
iges  
effen  
ollen  
hlen  
e.  
nfr.  
ül-  
m,  
er,  
bra  
sch,  
te.  
re.  
mif-  
mit  
dohle  
le.  
!!  
noo  
23.  
der:  
12.  
g.



ein, indem drei Mal mit Pögelstrahlung der Kaiser die Königin erschoss. Die Verluste der Spanier bestanden in 38 Todten und 82 Verwundeten; unter den letzteren befindet sich der Admiral Mendez Nunez und der Kommandant der Fregatte „Resolucion“. Tode; keine dieser beiden Verwundungen ist indessen eine schwere. Beim Abgang des Couriers waren die an den spanischen Schiffen erlittenen Schäden bereits wieder ausgebeffert. Die Personen haben nach ihrem eigenen Zugeständniß 350 Verwundete gehabt und unter den Todten befindet sich ihr Kriegsminister und ihr General.

### Vermischtes.

— **Stettin, d. 13. Juni.** Von gestern bis heute sind an der Cholera wieder 75 Personen erkrankt (darunter vom Militär 5) und 5 gestorben (vom Militär 2). Im Kreisgerichtsgefängniß sind im Ganzen 3 Personen an der Cholera gestorben. In dem benachbarten Dorfe Stöckenhagen sind bisher Cholera-Erkrankungen nur in den wenigen am Wasser belegenen Häusern vorgekommen, wo 8 Personen von der Krankheit ergriffen wurden. Der Haupttheil des Dorfes, welcher auf der Höhe liegt, blieb bis jetzt von der Krankheit verschont.

— **Arnswalde, d. 13. Juni.** Die Cholera tritt hier sehr heftig auf. Vom 2. d. Mts. bis zum 10. sind 137 Menschen erkrankt, von denen 67 gestorben sind, nämlich allein 46 Kinder unter 14 Jahren. Dieser betrübte Zustand ist wesentlich durch die Lokalverhältnisse hervorgerufen; der Boden ist vorwiegend morastig, die Wohnungen sind größtentheils feucht und eng, das Trinkwasser ist schlecht. (Arnswalde hat nach der Zählung vom December 1864 6523 Einwohner.)

— (Himmelsbriefe) als Talisman in Unglücksfällen kommen neuerdings wieder stärker in Aufnahme, seit die Kugeln aus dem friedlichen Aufenthalt im Arsenal in dem drohenden des Feldlagers übergegangen. Als charakteristisches Beispiel zur Geschichte dieses Sauve-garde-Schwinds wird der „Dt.-Ztg.“ aus Rüssow geschrieben: „Der hiesige Briefträger M., welcher die Abschrift eines Himmelsbriefes (vom Erzengel Michael) auf seinen Bestellungen stets mit sich führte, um gegen Unfälle aller Art geschützt zu sein, wurde am Himmelsfahrtstage dieses Jahres auf seiner Bestellungsreise von einem Gewitter überrascht. Unter der Windmühle des Dorfes Klein K. suchte er Schutz. Hier aber erlitt ihn der Tod, indem er vom Blitz erschlagen wurde.“ Sonach ist der Beweis geliefert, daß diese Art Himmelsbriefe, wenigstens gegen himmlische Geschosse, keinen Schutz gewähren.

— **Bayerische Blätter** veröffentlichen folgenden Brief von Richard Wagner an seine Münchener Freunde: „Die großmüthige Geneigtheit, mit welcher mein erhabener Wohlthäter mich beglückt, hat zum Vorwande für Machinationen und Agitationen dienen müssen, welche meinem Gesühle nach gdwewegs auf die Erniedrigung einer Macht und Würde abgesehen waren, gegen die bisher im Lande Bayern niemand noch anders als mit tiefster Ehrerbietung sich zu verhalten wagte. Die hier zu Grunde liegenden wahren Absichten an das Tageslicht zu fördern, schien mir meine vollständige und anbauende Entfernung auch dann noch, als mein großherziger Beschützer mich zurückwünschte, das einzige in meiner Macht liegende Mittel, um zugleich in dem angezeigten, jedem Bayern höchwichtigen Sinne meinem erhabenen Wohlthäter zu dienen u. s. w.“

— **Gleiches Geld, Maas und Gewicht** ist der allgemeine Wunsch aller civilisirten Nationen, aber noch unerfüllt, wiewohl das Wechseln und Berechnen der verschiedenen Systeme, alljährlich Millionen an Zeit und Geld kostet. Die Pariser Weltausstellung von 1867 will diese Frage gleichfalls zur Sprache bringen und wesentlich zu ihrer Lösung Material herbeibringen. Nach einem im „Moniteur“ veröffentlichten Erlaß weist nämlich der Minister Rouher im Besitz des Palais des Champ de Mars für die Ausstellungszeit einen besondern Raum an, in welchem die Maas, Münzen und Gewichte sämtlicher Länder aufgestellt werden sollen, ein besonderes Comité ist für diesen Zweck in der wissenschaftlichen Commission eingesetzt worden, um nach den wirksamsten Mitteln zu suchen, ein gleichmäßiges System ein- und durchzuführen.

— **Ein Vergiftungsversuch** gegen den König und die Königin von Portugal, der im Palaste von Luda vorkam, bestand laut Portugiesischen Blättern in einem Vaquet Phosphorzunderhöhlchen, das im Zimmer der Königin in einem Gefäße mit Trinkwasser gesunken wurde. Es war Phosphor genug in dem Gefäße, um das Wasser gründlich zu vergiften. Der Phosphor wurde noch zeitig genug entdeckt, so daß von der Königin und dem Könige noch kein vergiftetes Wasser getrunken worden war. Die gerichtliche Untersuchung ist so gleich eingeleitet, bis jetzt jedoch erfolglos geblieben.

— Nach einer telegraphischen Depesche des Pariser „Temp“ wurden am 11. Juni zu Lissabon drei Herren verhaftet, nämlich die Herren Hauptmann, Gottberg und Kesser. (So verstimmt war die Depesche, nach welcher der Adjutant des Gouverneurs Hauptmann v. Gottberg das Mitglied der Hofstaatsregierung Kesser verhaftet haben sollte.)

— (Eine afrikanische Majestäät und ihre Söhne.) Moses, der Affenkönig, geht wie seine Unterthanen meist halb nackt, den Rücken mit einer Dahlen- und Leopardenhaut bedeckt, nur bei außerordentlichen Gelegenheiten trägt er einen rothen Rock, blaue Hosen mit goldenen Streifen, eine weiße Schlafmütze, deren beschmuzte Enden halb verhängt unter einem französischen Hut herausstehen und einen groben bis an die Knie reichenden Kutschermantel. Sein Palast besteht aus einer 5 Fuß hohen, 4 Fuß breiten, einem Dienenbode ähnlichen Hütte und wie seine Unterthanen beschmirt er täglich seinen Körper mit der üblichen Kaffersoppe — einer aus Fett und rother Erde zusammengesetzten Masse. Frauen hat er gegen zweihundert, durch den Umgang mit den Missionären besitzt er gute Geschichtskenninisse und seine diplomatischen Kenntnisse sind nicht selten die englische Regierung in Verlegenheit, obwohl er nicht zu den zünftigen Diplomaten

gehört. Die Missionäre meldeten vor einigen Jahren die Befehdung zweier seiner Söhne, sie erschienen photogaphirt als schwarze Prinzen in europäischer Donatgarderobe, aber drei Wochen später folgten sie wieder in naturwüchsigger Nacktheit unter ihren Unterthanen einher und hatten bereits drei Weiber zur Verfügung, die ihnen der Papa zum Geschenk gemacht. Ueberhaupt ist es eine leistungsfähige Diastache, daß die bekehrten Kaffern, d. h. diejenigen, welche Schreiben und Lesen können und in die Kirche gehen, die schlechtesten Subjekte sind. Mit den ersten Bildungselementen der Weissen haben sie alle Kaster angenommen, ohne ihre eigenen Niederträchtigkeiten aufzugeben. Seit mehr als 30 Jahren bemühen sich die protestantisch-französischen Missionäre, sehr ernste, aufopferungsfähige, ehrenwerthe Männer, dem Wolfe des Kaster fernbühnige Zucht und Sitte beizubringen, aber bis jetzt war alle Arbeit vergebens.

— (Nagara-Canal.) Der amerikanische Congreß hat eine Bill votirt, welche eine Gesellschaft zum „Bau eines Schiffsfahrkanals um die Nagarafälle herum“ autorisirt. Derselbe soll 100 Fuß breit, 14 Fuß tief sein und den St. Legerstrom mit allen großen Seen verbinden. Die Arbeit soll vor Ablauf eines Jahres begonnen werden und im Mai 1870 vollendet sein.

### Aus der Provinz Sachsen.

— **Erfurt, d. 13. Juni.** Zur Reproviandierung unserer Festung sind seit beinahe zwei Wochen auf der Straße von Mülhausen und Langensalza täglich starke Wagenzüge im Gange, um enorme Massen von Heu und Stroh aus den dortigen Magazinen hierher zu bringen, von wo sie unter Umständen per Eisenbahn weiter östwärts an die Armee abgegeben werden können. Man muß diese maßhaltigen Transporte mit eigenen Augen sehen, um sich einen Begriff von dem Umfange solcher Vorräthe und dem Ernste der Situation zu machen. Es wird beabsichtigt, diejenigen, welche die erforderlichen Substanzmittel nicht nachweisen können, für den Fall einer Belagerung in den Kreisen Eckartsberga und Raumburg unterzubringen.

### Aufruf

an die Frauen und Jungfrauen von Halle und Umgegend.

Nachdem in der General-Verammlung am 13. d. Mts. die Con- stituirung des für Halle und Umgegend gegründeten Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Soldaten, sowie die Bestellung eines denselben leitenden Comités stattgefunden hat, ist in der kurzen Zwischenzeit die Gefahr eines Krieges eine so nahe und drohende geworden, daß der Ausbruch desselben fast sündlich erwartet werden kann.

Um daher in Fällen der Noth, die sicherlich nicht ausbleiben werden, rechtzeitig und wirksam Hüfe leisten zu können, müssen die dazu erforderlichen Mittel in Bereitschaft gehalten werden. Wir erachten es deshalb an der Zeit, nunmehr an sämtliche Frauen und Jungfrauen von Halle und Umgegend die so dringende als heilige Bitte zu richten: an der Sorge des Vereines für verwundete und erkrankte Krieger Theil nehmen, und denselben hierbei nach Kräften mit Rath und That unterstützen zu wollen.

Die hauptsächlichsten Gegenstände des Bedürfnisses sind:

- 1) **Geld.**
- 2) **Bettzeug**, als: Federbetten, Bezüge, Laken, Decken, Matrasen, Korbstissen von Kopfhaut und Strohsäcke.
- 3) **Bekleidungs-Gegenstände**, als: **Senden**, wollene und baumwollene **Strumpfe** und Socken, **Schuhe**, Pantoffeln, leichte **Mützen**, **Unterjacken**, Leibbinden, Halstücher, Taschentücher, Schlaftröcke, Unterbeinkleider und Handtücher.
- 4) **Bandagen**, als: **leichte Binden** von 3 Ellen Länge, 1 1/2" Breite, 6 Ellen Länge, 2" Breite, 10 Ellen Länge, 2" Breite; **Flanell-Binden** von 10 Ellen Länge, 3" Breite, weder umflochen noch gefäumt; **dicke, starke Leinwand** zur Anfertigung von Bandagen-Tüchern (auch aus alten Servietten), 1/2 breit u. 1/2 lang, einfach gefäumt; **alte und neue Leinwand jeder Gattung und Größe.** **Charpie** wird, weil noch in großen Vorräthen vorhanden, für jetzt nicht gewünscht.

Zum Empfangen jedweder, auch der geringsten Gabe, sowie zur Entgegennahme fernerer Beitrittserklärungen zum Vereine, der bereits über 500 Mitglieder zählt, sind die Unterzeichneten gern bereit. Halle a/S., den 15. Juni 1866.

### Das Comité des Vereines.

Frau Friederike Vandermann, Freudenplan Nr. 2; Frau Louise Becker, Weidenplan Nr. 2b; Frau Henriette Jeselen, alte Promenade Nr. 24; Frau Caroline Finger, Königsstraße Nr. 12; Frau Wilhelmine Fritsch, Brüderstraße Nr. 7; Frau Emilie Glöckner, Leipzigerstraße Nr. 10; Frau Emma Peltzer, Hospitalplatz Nr. 1; Frau Laura Hoffmann, Breitenstraße Nr. 11; Frau Clara Gerold, Harz Nr. 3; Frau Gabriele v. Jena, Moritzwinger Nr. 7; Frau. Justine Jentsch, Klausstraße Nr. 29; Frau Auguste König, Schmeerstraße Nr. 43; Frau. Henriette Künze, Leipzigerstraße Nr. 48; Frau Pauline Kramer im Wallenbaule; Frau. Anna v. Nadai, Schulgasse Nr. 3; Frau Lina Wühlmann, Barthstraße Nr. 14; Frau. Amalie Nothe, Fiechtberggasse Nr. 5; Frau Cyprie Seifer, Mittelwache Nr. 7; Frau Wachtel Dornig, Mittelstraße Nr. 10; Frau Wachtel v. Vogt, Merseburger Chaussee Nr. 1; Frau Amalie Wille, gr. Steinstraße Nr. 16; Frau Auguste v. Böhmska, gr. Steinstraße Nr. 59.



# Haltischer Tages-Kalender.

Sonntag den 17. Juni:

## Predigt-Anzeigen.

Zu H. E. Krause: 9 Uhr. Superintendent Dr. vander. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. 2 Uhr. Candidat Schlarack. (Montag den 18. Juni 8 Uhr. Candidat Simon. 6 Uhr. Bibelfunde Superintendent Dr. vander.)

Zu St. Ulrich: 9 Uhr. Oberor. Weiske. 2 Uhr. Pastor Sidel.

Zu St. Moritz: 9 Uhr. Pastor Fuchs aus Döpin. 2 Uhr. Oberor. Weiske.

Hospitalkirche: 11 Uhr. Diaconus Schmeiger.

Domkirche: 10 Uhr. Dompr. Joha. 5 Uhr. Dompr. Focke. 8 Uhr. akademischer Gottesdienst D. Beylag. (Montag den 18. Juni 7 Uhr. Bibelfunde.)

Katholische Kirche: 7 Uhr. Frühmesse Pfarrer Wille. 9 Uhr. derselbe. 2 Uhr. Christenlehre derselbe.

Zu Neumarkt: 9 Uhr. Pastor Hoffmann. 2 Uhr. Kinderlehre derselbe.

Zu Glaucha: 9 Uhr. Pastor Selter. 2 Uhr. Kinderlehre Diaconus Pfaffe.

**Handwerkerbildungsverein:** Am. 11—12 H. Sandberg 15.

**Verein junger Kaufleute:** Ab. 8—10 in Bocco's Etablissement.

**Concerte.**

**Stadtmusikcor (Joha):** Am. 3 1/2 in Bad Wittfeld.

**Volksliederfest:** Ab. 7 1/2 Concert in Freyberg's Garten zum Befen hilfsbedürftiger Familien der zu den Fabren einberufenen Mannschaften.

**Sommer-Theater in der Weintraube:** „Der's Größte“, „Hederpiel“. Hier auf: „Schwarzer Peter“, Lustspiel. Dann: „Bäder“, Schwant. Zum Schluß: „Der Kumpfer und die Pein“, Genarbid (f. Anzeige).

**Jabel's Bade-Anstalt:** Frisch-römische Bäder für Damen früh 6, für Herren Vorm. 9 Uhr. Alle Wannenbäder Vormittags.

**Dampfschiffahrt nach der Rademühl von 3 Uhr Nachmittag ab.** Einseizplatz am ersten Saalberg.

Montag den 18. Juni:

**Stadtverordneten-Versammlung:** Am. 4 (f. Anzeige).

**Universitäts-Bibliothek:** Am. 11—1.

**Börsenversammlung:** Am. 8 in Stadtschloßgraben.

**Städtisches Leibhaus:** Epeubensanden Am. 8—12, Am. 2—4.

**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.

**Sparkasse f. d. Bauwesen:** Kassenstunden Am. 9—1, Kassenstunden 9.

**Evangelischer Verein:** Ab. 8—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Lude“.

**Handwerkerbildungsverein:** Ab. 7 1/2—10 H. Sandberg 15.

**Verein junger Kaufleute:** Ab. 8—9 1/2 in Bocco's Etablissement (Unterricht in der Buchführung).

**Schachclub:** Ab. in Schlüter's Restauration.

**Turnverein:** Ab. 7 1/2—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.

**Hiemischer Gesangverein:** Ab. 7—9 Uebungsstunde in „Kronprinzen“.

**Sommer-Theater in der Weintraube:** „Das Glas Wasser“, Lustspiel (f. Anzeige).

**Jabel's Bade-Anstalt im Furkenthal:** Frisch-römische Bäder für Damen früh 6, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Perse- nenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).

Leipzig 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 15 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).

Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G), 11 U. 5 M. Am. (P), 8 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P—bis Göttha), 11 U. 21 M. Am. (S).

**Personenverkehr.** Abgang von Halle nach:

Cönnern 9 U. Am. — Erfurt 7 1/2 U. Aboc. — Kassel 4 U. Am. — Mosleben 2 U. Am. — Salzmünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

## Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 15. bis 16. Juni.

**Kronprinz.** Die Hrn. Kauf. Salzenst. à Bloth, Winter a. Stettin, Reinecke a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Wengel a. Langenbogen. Hr. Rent. Laubmann a. Posen. Hr. Rent. v. Schulenburg a. Mühlhausen.

**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Hummel a. Leipzig, Ruffige a. Berlin, Vorbauer a. Magdeburg. Hr. Rent. Naich a. Hamburg.

**Goldener Ring.** Hr. Carl Stahle a. Peteraburg. Hr. Lehrer Romberg a. Mainz. Hr. Kaufm. Mübe a. Götterode. Hr. Fabric. Böbde m. Frau a. Bromberg. Hr. Just. Ringer a. Danzig.

**Goldener Löwe.** Die Hrn. Kauf. Petersen a. Berlin, Jäger a. Bremen, Hellwig a. Götterode, Zeißig a. Espeln, Sauersteig a. Meissen. Hr. Goldarbeiter Sand a. Götterode.

**Stadt Hamburg.** Hr. Gen.-Dir. Fred m. Fam. a. Oberschlesien. Hr. Rent. Herrmann a. Schwabach. Hr. Partit. Westkarp a. Göttha. Hr. Agent Babst a. Paris. Hr. Mühlbes. Wined a. Döbelitz. Hr. Fabric. Keuffeld a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Köstner a. Weimar, Arnold a. Minden, Lessing a. Bromberg, Werner a. Chemnitz, Davidsohn a. Berlin, Panemann a. Duffelsdorf. Hr. Post-Exp. Habbe a. Haderowald.

**Mente's Hotel.** Hr. Ober-Post-Dir. Sievers a. Berlin. Frau Schwarzlose m. Tochter a. Ufen. Die Hrn. Kauf. Holländer a. Nordhausen, Köhler a. Merane, Weisenburg a. Bamberg, Dammberg a. Berlin, Weingärtner a. Mainz, Köpfer a. Götterode, Heubert u. Dörries a. Panitzsch.

## Meteorologische Beobachtungen.

15. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufuhr	334,73 Par. L.	334,19 Par. L.	333,41 Par. L.	334,11 Par. L.
Dunndruck	4,05 Par. L.	4,12 Par. L.	3,93 Par. L.	4,03 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	69 pCt.	44 pCt.	66 pCt.	60 pCt.
Zufuhrwärme	12,6 G. Rm.	18,6 G. Rm.	12,8 G. Rm.	14,6 G. Rm.

## Telegraphischer Vorseherbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 16. Juni 1866.

**Epiritus.** Tendenz: niedriger. Loco 12 1/2. Juni/Juli 12 1/2. Juli/August 12 1/2. September/October 13 1/2. Oct. 10,000 Quart.

**Wagen.** Tendenz: niedriger. Loco 42. Juni/Juli 41. Juli/August 41 1/2. September/October 42 1/2.

**Rübel.** Tendenz: unverändert. Loco 14. Juli/August 11 1/2. September/October 11 1/2.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Merseburger Kreis hat in der nächsten Zeit für das 4. Armeekorps 36 zweispännige Wagen nach Cottbus zu stellen.

Wir beabsichtigen die Stellung unter nachstehenden Bedingungen in Entreprise zu geben:

- 1) Die Wagen müssen mit Plane versehen sein und 1/2 derselben mit Bretterwänden und eine Ladungsfähigkeit von 15 Centnern haben.
- 2) Die Unterbringung und Verpflegung der Mannschaften und Pferde wird nach erfolgter Uebernahme der Gespanne Seitens der Militärverwaltung durch diese bewirkt werden.
- 3) Sobald die Ausschreibung erfolgt, erhalten die Unternehmer sofort Nachricht und müssen demnachst binnen 24 Stunden die Wagen hier in Merseburg stellen, von wo aus ein Wagenführer von Seiten des Kreises beigegeben werden wird, dessen Anordnungen die Geschäftsführer sich unterwerfen müssen.

Dieserigen, welche geneigt sein sollten, die Wagen oder einen Theil derselben zu stellen, eruchen wir, sich sofort, spätestens aber bis Mittwoch den 20. d. Mts. früh 10 Uhr im landräthlichen Bureau hieselbst zu melden.

Merseburg, den 16. Juni 1866.

Die Kreisständische Commission für Beschaffung von Landlieferungen.

Weidlich.

Die zum Rittergute Goeßig bei Stumsdorf gehörigen, diesjährigen Düngungen, bei denen besonders viel Süßkirschen, sollen

**Donnerstag den 21. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr**

öffentlich auf Meißelbiet verpachtet werden und wird der Termin im herrschaftlichen Hause daselbst abgehalten.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die im Stück 121 dieses Blattes geschehene Aufforderung vom 25. Mai c. bringt der unterzeichnete Ausschuss zur öffentlichen Kenntniss, dass er resp. seine Mitglieder bereit sind, weitere Darlehnsanfragen, auch bis zu einem Kapitalbetrage von 25 Th. herab, entgegenzunehmen.

Sangerhausen, den 14. Juni 1866.

### Der Kreisständische Ausschuss.

**Gottlöber,** Graf v. Kalkreuth, Vampel, Bürgermeister in Rittergutsbesitzer auf Bürgermeister in Sangerhausen. Haackpffiffel. Bornstedt. Stollberg.

**Nack,** Schumann, Gräfl. Regierungsrath in Kossla. Ortsvorsteher in Holdenstedt.

### Auction zu Obhausen-Johannis.

Sonnabend, den 23. d. Mts., von Mittags 1 Uhr an,

sollen im Gasthause „zum weißen Roß“ 6 Stück Kühe, 4 Schilben, 6 Kälber, 4 größere und 3 kleinere Fohlen, 1 eiserne und 1 hölzerne Bettstelle, 1 Secretär, 1 Wäschkommode, mehrere gute Federbetten, Bettdecken und Ueberzüge u. dergl. m. an den Meißelbietenden gegen sofortige Bezahlung in Preuss. Contrant verkauft werden.

Duersfurt, den 14. Juni 1866.

Bermöge Kreisgerichtl. Auftrags: **Geckersberg.**

Sonntag den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll die diesjährige Heunutzung auf meiner ca. 3 Morgen haltenden Wiese bei Schönewitz an der Reide an Ort und Stelle meißelbietend verkauft werden. Büschdorf, d. 16. Juni 1866. **G. Dohse.**

Ein Kellner mit sehr guten Zeugnissen versehen, militärfrei, sucht sofort Stellung. Die Adresse ertheilt **Gd. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein anst. reinit. Mädchen, 22 J. alt, mit gut. Attest, sucht als Hausmädchen od. für Altes Stelle d. Fr. **Vinneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Büch. Landwirthschaftlerinnen, Köchinnen, perf. Stubenmädchen, Kellner, Diener, Kutsher, Gärtner weiß nach Fr. **Vinneweiß**.

Sollte Jemand noch eine Forderung an das kürzlich verstorbene Fr. **Johanne Woelcke** zu haben glauben, der wolle sich binnen 8 Tagen melden bei **Wih. Zoern**, in Firma **Zoern & Steinert**.

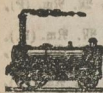
## Offene Stelle.

Als Aufsichts- und Verwaltungs-Beamter über ein bedeutendes Ziegelei-Etablissement wird ein solcher, an Thätigkeit gewohnter, sicherer Mann zum baldigen oder späteren Antritt zu engagieren gesucht. Der **Verwalter braucht Fachkenntnisse nicht mehr zu besitzen**, doch müsste derselbe mit der einfachen Buch- und Kassenführung Bescheid wissen, da er die Eöhnung der Arbeiter zu übernehmen hat. Bei selbstständiger dauernder Stellung gewährt der Herr Principal ein Jahres-Einkommen von circa 600 Thln., freie Wohnung u. Reflektanten belieben sich zu wenden an den Kaufmann **L. Körner**, Berlin, Marktgrafenstraße 102.

Ein Kellner von 18 bis 20 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, findet den 1. Juli Stellung. Zu erfragen bei **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

**Ich suche einen Lehrling.** **H. Winter**, Schuhbindermeister, Leipzigerstraße 103.





## Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Personen und Güter aller Art können im Norddeutschen Verbinde bis auf Weiteres nur bis Braunschweig befördert werden.

Magdeburg, den 16. Juni 1866.

Das Directorium.

## Zins-Coupons und Dividendenscheine,

welche fällig oder zur Zahlung bekannt sind, lösen theils franco, theils billigt ein.

Halle, den 15. Juni 1866.

General-Agentur der Preuss. Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.

R. Rhens,

Barfüßerstr. 16.

## Effecten.

Staatspapiere, Eisenbahn-Actien und sonstige Cours habende Papiere besorgen Ankauf und Verkauf nicht über  $\frac{1}{4}$  % Provision incl. Courtag und Porto genau nach Berliner Cours, leisten bei Verkauf annähernde Vorschüsse und bei Ankauf Lieferung Zug um Zug.

Halle, den 15. Juni 1866.

General-Agentur der Preuss. Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.

R. Rhens,

Barfüßerstr. 16.

**Brillen, Lorgnetten, Klemmer** in großer Auswahl, **Barometer und Thermometer** in verschiedenen Sorten empfehlen  
**F. Dehne & Gast, Leipzigerstr. gold. Löwe.**

## Ausverkauf.

Wegen anderweiter Benutzung der Lokalitäten sollen sämmtliche noch vorräthigen Strohhüte zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden. Herren-Strohhüte von  $\frac{7}{8}$  Sgr. pr. Stück an.

Die Strohhut-Fabrik von C. W. Hachtmann,

50. Gr. Ulrichsstraße 50, 1ste Etage

## Zu beachten.

Von dem seit dem Jahre 1849 bekannten und berühmten Wendeborn'schen

## Carminativ

oder bitteren Liqueur, ein bis jetzt unübertreffliches Mittel gegen die Angriffe der Cholera, — wie die Jahre 1849, 50 und 52 hinlänglich bewiesen haben, — schwachen Magen, Magenkrampf, verlorenen Appetit, fauliges Aufstossen, Leibschmerzen, verlegte Blähungen, alte und neue Diarrhöen, Brechruhr, geschwächte Verdauungs-Organe ic. (Akte vom Sanitätsrath und öffentlichen Verzien darüber, siehe Gebrauchsanweisung), hält Unterzeichneter stets Lager und verkauft denselben in versiegelten Originalflaschen à 15 Sgr. und kleine a 5 Probe à 5 Sgr.

Halle a/S., im Juni 1866.

C. Müller,  
Delikatesswaaren-Handlung am Markt.

Die von Prof. Dr. Boß und vielen Verzien für Blasse, Bleichsüchtige, Matte, Magere, Muskel- und Nervenschwache empfohlenen und bewährten

## Robert Frenngang'schen eisenhaltigen Genußmittel:

eisenhaltiger Syrup (Limonaden-Syrup) à Fl. 8 Sgr.; eisenhaltige Chocolate à Packet (gelb) 20 Sgr.; (blau) à 15 Sgr.; eisenhaltige Bonbons die. Sorten in Cart. à 4 Sgr.; Eisen-Liqueur à Fl. 15 u. 8 Sgr.; Eisen-Magenbitter à Fl. 10 u. 6 Sgr.; sind zu haben in Halle bei C. F. Baentsch, Markt 6.

**Poudre Févre** zur leichten Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 Sgr.

**Wiener Puzpulver** in Packeten à 1 u. 2 Sgr.

**Englische Fleckseife.** Zur leichten Entfernung von Flecken aus allen Stoffen, à Stück  $2\frac{1}{2}$  Sgr.

**Königs Wasch- und Nadepulver** à Schachtel 3 Sgr.

**Practisches Rasirpulver.** Die vorzüglichste Seife für Selbstrasirende à Schachtel 3 Sgr.

Zu haben bei

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

## Vortheilhaftes Anerbieten

für Fabrikanten von Brauselimonaden (Limonades gazeuses), Mineralwasser, Gastwirth, Weinändler, Delikatessenhändler ic, sowie für Alle,

welche mit kleinem Kapital ein höchst einträgliches Geschäft begründen wollen.

Es ist mir gelungen, für die allgemein gebräuchlichen Brauselimonaden neue mouffirende Getränke zu erfinden, welche vor jenen nicht nur hinsichtlich des Geschmacks, Geruchs, Aussehens und des Kohlenäuregehaltes bedeutende Vorzüge haben, sondern auch sehr werthvolle medicinische Heilkräfte besitzen, aber dennoch eben so billig mit gleich großem Vorthelle wie die Brauselimonaden geliefert werden können, so daß nicht nur oben genannte Geschäftsleute, sondern Jedermann, welcher nur ein kleines Kapital zur Anlage und Betreibung besitzt, sich dadurch eine sehr einträgliche Erwerbsquelle eröffnen kann. Ich erkenne es daher für meine Pflicht an, hierauf unter der Bemerkung aufmerksam zu machen, daß ausführliche Prospekte dieser Erfindung und über deren Erwerbung bei Gd. Stückrath in der Exped. d. Bzg. zu haben sind und man sich des Näheren wegen gef. direct an mich wenden wolle.

Hamburg, den 15. Juni 1866.

H. Michaelis, Fabrikant und Chemiker, Neust. Fuhrleutw. Nr. 88.

4 fette, jährige Land Schweine stehen zum Verkauf in der Brauerei von Wilh. Naumann, Berggasse Nr. 1, kleine Ulrichsstraßen-Ecke.

Eine große neumischende Kuh mit dem Kalbe verkauft das Gut Nr. 3 in Nauendorf bei Eßbejün.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Zwei Höfe,

aneinander liegend, in schönster Gegend Solteins, nahe der Stadt und Eisenbahn, mit einem drainirten Areal von 700 Morg. des besten Bodens, worauf ca. 80 Kühe gehalten werden und nach der Drainage ca. 2000 Tonnen jährl. Korn gedroschen wurden, sollen durch Unterzeichneten mit vollem Inventar zum Preise von 108,000  $\mathcal{R}$  mit 28,000  $\mathcal{R}$  Anzahl, zusammen oder einzeln, verkauft werden, sowie viele größere und kleinere Höfe zu billigen Preisen.

Erlaube mir ferner darauf hinzuweisen, daß gerade jetzt für Kaufsüchtige der beste Zeitpunkt eingetreten, gut und billig zu kaufen, sowie, daß die Herren Käufer, die durch meine Vermittlung kaufen, keine Procente von der Kaufsumme als Courtag zahlen, sondern nur kostenfreie Reise ic. bei Besichtigungen geben.


Henry Pohlmann, Landgüter-Agent.  
Hamburg, Grindelberg zw. 13 u. 15.

Mehrere Arbeitspferde sind wegen Mangel an Beschäftigung billigst zu verkaufen.

Biegelei Schlettau bei Halle  
Nr. 41.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen bei  
Wucherer in Trotha.

## Anzeige.

 Ein elegantes, fehlerfrei und fein gerittenes Reitpferd, Wallach, circa 5 Fuß 4 Zoll groß, 6 Jahr alt, Trakehner Abkunft, Goldfuchs ohne Abzeichen, steht in Dessau preiswürdig zum Verkauf. Ein Näheres ertheilt Herr Stallmeister Schumann baselbst.

## Landkarten

in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen hält vorräthig

Pfeffersche Buchhandlung  
in Halle.

 Ligroine-Feuerzeuge,  
Blitz-Feuerzeuge,  
Knall-Pistolen,  
Kreisel mit Feder

sind wieder eingetroffen bei  
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

## Specialkarten


v. 3 Gr. an v. Sachsen, Italien, Deutschland. — 36 Krt. Preußen u. dessen Grenzlan'e geb. nur 33 Gr.!! Altanen v. 6 Gr. an bei  
Petersen.

Den Herren Stellmachern empfehle ich 3- und 4köllige Doppel-Felgen, Nüstern-, Eschen-, Birken- und Rothbuchen-Dohlen, Leiterbäume u. trockne Speichen zu billigen Preisen.

Gustav Messmer,  
Halle, alter Markt.

2 fette Schweine verkauft  
Koch in Kroßgk.

## Trotha.

 Heute wird die letzte Sendung echt Culsbacher Roßbier verzapft, wozu freundlichst einladet  
H. Jordan.

Eine Kapelle von 3—4 jungen, anständigen Damen wird für die Dauer der Naumburger Messe für eine feinere Restauration gesucht. Adressen beliebe man an den Bohnkellner Schramm in Naumburg a/S. zu richten.

Fräulein Marie Leifring in Roßleben zum Geburtstag ein donnerndes Hoch, daß das Hotel wackelt.



Neueste Nachrichten.

Der neueste „Preussische Staats-Anzeiger“ enthält folgende Mittheilungen:

**Berlin**, den 16. Juni. Nachdem der Deutsche Bund ein halbes Jahrhundert lang nicht die Einheit, sondern die Zerissenheit Deutschlands dargestellt und gefördert, dadurch längst das Vertrauen der Nation verloren hatte und dem Auslande als die Bürgschaft der Fortdauer Deutscher Schwäche und Dummheit galt, hat er in den letzten Tagen dazu gemisbraucht werden sollen, Deutschland gegen ein Bundesglied in die Waffen zu rufen, welches durch den Vorschlag der Berufung eines Deutschen Parlaments den ersten und entscheidenden Schritt zur Befriedigung der nationalen Forderungen gethan hatte. Für den von Oesterreich erstrebten Krieg gegen Preußen fehlte jeder Anhalt in der Bundesverfassung, wie jeder Grund, oder auch nur scheinbare Vorwand.

Mit dem Beschluß vom 14. Juni, durch welchen die Mehrheit der Bundesglieder beschloß, sich zum Kriege gegen Preußen zu rüsten, ist der Bundesbruch vollzogen und das alte Bundesverhältnis zerrissen.

Nur die Grundlage des Bundes, die lebendige Einheit der Deutschen Nation, ist geblieben; und es ist die Pflicht der Regierungen und des Volkes, für diese Einheit einen neuen, lebenskräftigen Ausdruck zu finden.

Für Preußen verbindet sich damit die Pflicht zur Vertheidigung seiner durch jenen Beschluß und durch die Rüftungen seiner Gegner bedrohten Unabhängigkeit. Indem das preussische Volk zur Erfüllung dieser Pflicht seine Gesamtkraft aufbietet, bekundet es zugleich den Entschluß, für die im Interesse Einzelner bisher gewaltfam gehemmte nationale Entwicklung Deutschlands den Kampf aufzunehmen.

In diesem Sinne hat Preußen sofort nach Auflösung des Bundes den Regierungen ein neues Bündniß auf die einfachen Bedingungen des gegenseitigen Schutzes und der Theilnahme an den nationalen Bestrebungen angeboten. Es verlangte nichts als Sicherung des Friedens, und zu diesem Behufe sofortige Berufung des Parlaments.

Seine Hoffnung auf Erfüllung dieses gerechten und mäßigen Verlangens ist getäuscht worden. Das Anerbieten Preußens ist abgelehnt, und letzteres damit genöthigt worden, nach der Pflicht der Selbsterhaltung zu verfahren. Feinde oder zweifelhafte Freunde kann Preußen an seiner Grenze und zwischen seinen Grenzen in einem solchen Augenblick nicht dulden.

Indem die Preussischen Truppen die Grenze überschreiten, kommen sie nicht als Feinde der Bevölkerung, deren Unabhängigkeit Preußen achtet, und mit deren Vertretern es in der Deutschen National-Versammlung gemeinsam die künftigen Geschicke des Deutschen Vaterlandes zu beraten hofft.

Möge das Deutsche Volk, im Hinblick auf dieses hohe Ziel, Preußen mit Vertrauen entgegenkommen, und die friedliche Entwicklung des gemeinsamen Vaterlandes fördern und sichern helfen!

„Die Königliche Regierung hat heute an die auswärtigen Höfe folgende amtliche Erklärung über die neuesten Vorgänge abgehen lassen:

Nachdem durch Beschluß vom 14. Juni der Bund gebrochen und Preußen mit Krieg bedroht worden, erheischte das Gebot der Selbsterhaltung, das Land gegen die Nachbarsstaaten zu sichern. Preußen hat deshalb am 15. Juni Sachsen, Hannover und Kurhessen ein Bündniß auf Grund unbefristeter Neutralität angeboten, mit der Bedingung der Berufung des deutschen Parlaments Behufs Sicherstellung des Friedens. Gleichzeitig hat Preußen jenen Staaten die Gewährleistung ihres Besitzstandes und ihrer Souveränität zugesagt.

Die gedachten drei Staaten haben dieses Anerbieten abgelehnt. Da die geographische Lage Preußens nicht gestattet, dort offene oder verdeckte Feindschaft bei anderweitigen Kriege zu ertragen, so haben die Königlichen Truppen heut Morgen in allen drei Richtungen die Grenze überschritten, um zu verhindern, daß man uns von dort im Rücken angreift, während wir uns gegen Oesterreich vertheidigen.“

„Die Regierungen von Kurhessen und Hannover haben dem Vornehmen nach die Eisenbahnverbindungen durch ihre Staaten eben so wie die Telegraphenlinien durch dieselben unterbrochen lassen. Auf dem in dieser Nacht durch Hannover gekommenen Schnellzuge hat sich ein Pionier-Detachement befunden, angeblich um den Befehl zur Zerstörung der hannoverschen Bahn an der braunschweigischen Grenze zur Ausführung zu bringen. Diese Thatfachen zeigen deutlicher als jede andere, wie unmöglich es für Preußen war, in dem Augenblicke, wo es von Oesterreich mit Krieg bedroht ist, diese Länder, welche beide Theile der Monarchie trennen, als zweifelhaft und auf den von Preußens Gegnern diktierten Bundesbeschluß hin rüftende Nachbarn in seinem Rücken zu behalten. Nachdem die hannoversche Regierung sich in ihrer Note vom 14. Mai d. J. erboten hatte, einen von Preußen gewünschten Neutralitätsvertrag abzuschließen, nachdem Preußen dieses Anerbieten eben so amtlich angenommen, Hannover aber keine Zusage nicht gehalten und sich durch seine Abstimmung für die Mobilmachung der Contingente der deutschen Staaten gegen Preußen ausgesprochen hatte, war es für Preußen unmöglich, anders zu handeln, als geschehen ist. Die hannoversche Regierung wird ihrem Lande gegenüber die Verantwortung zu tragen haben, daß sie das so freundlich dargebotene Auskunftsmedium eines Neutralitätsvertrages mit Preußen, bei welchem gleichzeitig Hannovers

Beisitz und Souveränität verbürgt worden wäre, von der Hand gewiesen und der österreichischen Bundesgenossenschaft vorgezogen hat.“

„Die Regierung Sr. Maj. hat die Königlichen Missionen beauftragt, zunächst bei denjenigen Mächten, welche zu den Unterzeichnern der Wiener Kongressakte vom 9. Juni 1815 gehören, den Bruch der Bundesakte und damit der Artikel 53 bis 64 jener europäischen Verträge, in welche dieselbe aufgenommen worden, mittelst besonderer Noten zu konstatiren, sobald aber auch allen übrigen Mächten von diesem Akte Theilnahme zu machen.“

„Öffentliche Organe enthalten die Nachricht, daß Sr. Hoheit der Herzog Ernst von Coburg eine hervorragende Stellung unter denjenigen deutschen Fürsten einnehme, welche für die Rechte Preußens einzutreten Willens sind. Wir folgen unserer Pflicht, wenn wir diese Nachricht als eine Thatfache mit dem Bemerkten konstatiren, daß Herzog Ernst mit eben so großer Entschiedenheit wie Festigkeit sich gegen den österreichischen Mobilisirungs-Antrag ausgesprochen hat.“

Die neueste „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet:

**Leipzig**, d. 16. Juni. Die preussischen Truppen sind in vergangener Nacht bereits in Riesa, Dahlen und Wurzen eingerückt und haben sogleich die dortigen Telegraphenbureauz besetzt. In Riesa waren von sächsischem Militär bereits am Abend des gestrigen Tags mehrere Joche der Elbbrücke und zwar nahe dem rechten Elbuser in Brand gesteckt worden, nachdem sie vorher eingehert worden waren. Diesen uns als verbürgt zugehenden Nachrichten fügen wir noch einige Mittheilungen aus hiesigen Blättern bei. Den Leipziger Nachrichten zufolge soll sich von Riesa aus eine preussische Abtheilung nach Weissen zu bewegen. Die Eisenbahnbrücke vor Wurzen ist in vergangener Nacht von einer starken Zahl preussischer Truppen besetzt worden. Die sächsischen Soldaten, welche die Brückenjoche in Riesa angezündet hatten, fuhrten auf der Elbe nach Dresden. Der Leipziger Abendpost zufolge waren bereits gestern zwischen Riesa und Wrisfen die Schienen sächsischerseits aufgehoben worden. Telegramme nach der Lausitz wurden nicht mehr befördert.

Ein Extrablatt des „Dresdner Journals“ veröffentlicht folgende Proclamation des Königs Johann „An meine treuen Sachsen“: „Weil Sachsen treu zur Sache des Rechts eines Brudervolkes standen, weil es festgehalten am Deutschen Bunde, weil es bundeswidrigen Forderungen nicht sich fügte, werde es feindlich behandelt. Es gehe muthig zum Kampfe für die heilige Sache. Zwar gering an Zahl, aber Gott sei in den Schwachen mächtig, die auf ihn vertrauen, und der Beistand des ganzen bundesstreuen Deutschland werde nicht ausbleiben. Der König bleibe in der Mitte seines tapfern Heeres und hoffe, wenn der Himmel seine Waffen legne, bald zurückzukehren; das sächsische Volk möge ihm vertrauen, denn das Wohl desselben war und bleibe das Ziel seines Strebens.“

Von Riesa wird von gestern 10<sup>1/2</sup> Uhr Nachts amtlich gemeldet: „Soeben rücken die Preußen hier ein; die Brücke brennt.“

**Leipzig**, d. 16. Juni. Das neueste „Leipziger Tagebl.“ schreibt: Die Nachricht, daß preussische Truppen gestern über Löbau und Bittau nach Sachsen eingebrochen und daß vor ihnen Brückenübergänge bei Löbau u. geprenzt worden seien, hat sich bis jetzt als eben so unbegründet herausgestellt wie das anderweitige Gerücht, daß 30—40,000 Mann österreichischer Truppen die Elbe abwärts nach Dresden vorgezückt seien. Es stehen überhaupt, soweit zuverlässige Nachrichten bis jetzt reichen, in diesem Augenblicke (Nachmittag 4 Uhr) nur drei Abtheilungen preussischer Truppen auf sächsischem Boden: die eine hält den Bahnhof in Wurzen besetzt, die andere ist von Strehla der nach Riesa vorgezückt, die größte hat Dahlen besetzt. Von der über die Elbe führenden Eisenbahnbrücke bei Riesa sind zwei Joche (der Oberbau derselben ist von Holz) auf Anordnung des sächsischen Kriegsministeriums abgebrannt worden, doch so, daß die dadurch verursachte Störung verhältnißmäßig nicht bedeutend zu nennen ist. Auf dem Bahnhofsgebäude in Riesa forderte der Commandant der Preußen von dem diesseitigen Beamten die Uebergabe der Kasse; auf die Bemerkung hin, daß dieselbe nicht Staatsgelder enthalte, sondern Privateigentum (der Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft) sei, stand der Offizier von seinem Verlangen ab. Die über die Mulde führende Eisenbahnbrücke bei Wurzen sollte ursprünglich auch beim Anrücken des Feindes in unbrauchbaren Stand versetzt werden; doch hat die königl. Staatsregierung später von dieser Maßregel bereitwillig Abstand genommen und die Brücke steht deshalb noch unverletzt da.

**Altona**, d. 15. Juni. Alle hier liegenden preussischen Truppen sind nach Harburg ausgerückt; die Wachen, von der Polizei besetzt, werden so eben von Marinesoldaten bezogen.

**Hannover**, d. 16. Juni, Morgens 2 Uhr 30 Minuten. Der König und der Kronprinz haben sich soeben zu der in der Concentration begriffenen Armee begeben. Die Königin wie die Prinzessinnen bleiben hier. Es findet angeblich Ministercristis statt.

**Hannover**, d. 16. Juni, Vormittags. Die Ständeversammlung ist wegen der politischen Lage auf unbestimmte Zeit vertagt worden. — In der Deputirtenkammer hat Bennigsen seinen Antrag



nach einer scharfen Kritik des Verfahrens der Regierung zurückgenommen.

Der König von Hannover kam am 15. Juni Abends ganz unverhofft mit dem Kronprinzen in Göttingen an, ihm folgten 5000 Mann. Als die Bode der Dinge in der Stadt bekannt wurde, verbreitete sich eine allgemeine Niedergeschlagenheit und Rathlosigkeit.

**Göttingen**, d. 16. Juni. Im Norden Hannovers sind Preußen eingerückt. Es sind dies die Truppen, denen Seitens Hannovers der Durchmarsch verweigert worden ist.

**Frankfurt a. M.**, d. 16. Juni. Heute fand eine außerordentliche Sitzung des Bundestages statt. Auf der Tagesordnung stand ein Antrag Sachsens: Der Bundestag möge sofort beschließen, Oesterreich und Baiern zu ersuchen, wegen des erfolgten Einrückens preussischer Truppen in Sachsen ohne Aufschub die nöthigen Vorkehrungen gegen dieses gewaltsame Vorgehen zu treffen. Dieser Antrag wurde mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. Oesterreich und Baiern erklärten sich zur Ausführung bereit. Der österreichische Gesandte von Kúbeck erklärte zu Anfang der Sitzung, daß seine Regierung ausdrücklich allen „bündestreuen“ Regierungen den Bestehstand garantire. Der luxemburgische Gesandte gab die Erklärung ab, daß seine Regierung neutral bleiben werde. Der hannoversche Gesandte er-

klärte den Entschluß seiner Regierung, unter allen Umständen zu Oesterreich zu halten. Das Präsidium legte gegen eine Neutralität Luxemburgs Verwahrung ein. Es wurde darauf eine nochmalige Protesterklärung gegen den Austritt Preußens aus dem Bunde mit Mehrheit zu Protokoll beschloffen.

**Wien**, d. 16. Juni. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Prinz Karl von Baiern ist zum Oberbefehlshaber des Bundesheeres designirt. Eine den Brief Napoleon's interpretirende Circulardepesche ist an die Französischen Gesandten gesendet. Fürst Gortschakoff hat bei den Höfen eine Circulardepesche signalisirt, worin Rußland zu verstehen giebt, es werde aus der Reserve heraus zu treten sich bestimmt finden, wenn Frankreich die Neutralität irgendwie verlegt.

**Berlin**, d. 16. Juni. Die Börse war heute, nachdem der Anfang matt gewesen, bald fester und verkehrte dann in sehr guter Haltung, welche auch auf die preussischen Fonds günstig einwirkte, so daß sie bei lebhaftem Verkehr ansehnlich stiegen. Auch Eisenbahnen waren fest und nicht unbelebt; österreichische Papiere matt; Wechsel ziemlich belebt.

Der Erbprinz Friedrich von Augustenburg ist am 13. mit den Herren Samwer und Schmidt in Meiningen eingetroffen.

Gebrüder Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle

Septemb  
Postamt  
stellungen  
gegen; a  
machen  
Nachr  
der he  
De  
Anlaß d  
Staats-  
Staats  
gaben u  
lich zur  
haben vo  
mit beso  
dem Ste  
Absicht  
Bezirks-  
auf die  
die erfor  
zahlunge  
senden G  
den, wä  
dem B  
senden B  
anzumel  
Kriang-  
welche A  
tragstell  
Vielen  
ster Zeit  
De  
Möbilit  
schffen  
der Mi  
Fritst die  
welche f  
fung er  
vor Na  
ausnahm  
ligt un  
Melbung  
von der  
zum Ge  
ben sel  
Frieder  
lungen  
Anweiss





# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vertikalföhrlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 138.

Halle, Sonntag den 17. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

In Bezug auf die Stellung der preussischen Regierung in und zu der Frankfurter Bundesversammlung vom 14. Juni enthält der neueste „Preuss. Staats Anz.“ nachstehenden Artikel:

„Die Regierung Sr. Majestät des Königs ist durch das bundeswidrige Verfahren einer Mehrzahl Ihrer bisherigen Deutschen Bundesgenossen zu einem Schritte gezwungen worden, durch welchen das bestehende Europäische Vertragsrecht wesentlich alterirt wird. Oesterreich, dessen Heeres-Massen unsere Grenzen bedrohen, hatte im krossischen Wiedereinsatz mit dem Geist und Wortlaut der Bundes-Akte am 11. Juni d. Z. die Mobilisirung des gesamten außer preussischen Bundesheeres in Antrag gebracht und zwar wegen angeblicher Gefährdung seines Besitzthums in Holstein durch Preussischer Seits gebrauchte Selbsthülfe, unter Berufung auf Art. 19 der Wiener Schluss-Akte. Dieser Artikel bildet aber nach dem bisherigen Bundesrecht keinen Anhalt für kriegerische Vorkehrungen des Bundes. Er ist vielmehr nur der Ausgangspunkt für das durch die folgenden Artikel der Wiener Schluss-Akte vorgeschriebene rechtliche Verfahren. Mittels des letzteren sollten solche Streitigkeiten zwischen Bundesgliedern beigelegt werden, welche in die verfassungsmässige Kompetenz des Bundes fallen und für dieses rechtliche Verfahren enthält schliesslich die Executions-Ordnung die weiteren Vorschriften. Eine Mobilisirung oder Auflöfung des Bundesheeres auf Grund der Bundeskriegs-Verfassung gegen ein Bundesglied kennen die Bundesverträge nicht. Eine solche steht im direkten Gegensatz zu dem Artikel 2 und dem Artikel 11, Article 4, der Bundesakte, welche Artikel, als Artikel 54 und 63 der Wiener Kongress-Akte vom 9. Juni 1815 auch einen Bestandtheil des europäischen Rechts bilden. Weidens, das Bundesrecht wie das europäische Recht musste hiernach durch den österreichischen Antrag verletzt werden. Als derselbe trotz des von Seiten Preussens dagegen erhobenen Protestes in der Bundesversammlung vom 14. Juni dennoch zur Verhandlung gelangt und von der Bundesversammlung mit einfacher Majorität zum Beschluss erhoben worden, hat der königliche Bundesgesandte Namens Sr. Majestät des Königs den dadurch vollzogenen Bruch des Bundes konstatirt und unter Wahrung aller aus dem bisherigen Bundesverhältniss Preussens noch zusehenden oder entspringenden Rechte die Bundesversammlung verlassen. Die Erklärung des königlichen Bundesgesandten lautet wie folgt:

Nachdem die hohe Bundesversammlung ohnerachtet des von dem Gesandten im Namen seiner Allerhöchsten Regierung gegen jede geschäftliche Behandlung des österreichischen Antrages eingelegten Protestes zu einer dem entgegenstehenden Beschlussfassung geschritten ist, hat der Gesandte nunmehr die erste Pflicht zu erfüllen, hoher Versammlung diejenigen Entschliessungen kundzugeben, zu welchen, gegenüber der soeben erfolgten Beschlussfassung des Gesandten Allerhöchste Regierung in Wahrung der Rechte und Interessen der preussischen Monarchie und ihrer Stellung in Deutschland zu streiten für geboten erachtet. Der Akt der Einbringung des von der K. A. österreichischen Regierung gestellten Antrages an sich selbst steht nach der festen Ueberzeugung des königlichen Gouvernements zweifellos mit der Bundesverfassung in offenem Widerspruch und muss daher von Preussen als ein Bruch des Bundes angesehen werden. Das Bundesrecht kennt Bundesgliedern gegenüber nur ein Executionsverfahren, für welches bestimmte Formen und Voraussetzungen vorgeschrieben sind. Die Aufstellung eines Bundesheeres gegen ein Bundesglied auf Grund der Bundeskriegs-Verfassung sind dieser eben so fremd, wie jedes Einschreiten der Bundesversammlung gegen eine Bundesregierung ausserhalb der Normen des Executionsverfahrens. Insbesondere aber steht die Stellung Oesterreichs in Holstein nicht unter dem Schutz der Bundesverträge, und Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich kann nicht als Mitglied des Bundes für das Herzogthum Holstein betrachtet werden. Aus diesen Gründen hat die königliche Regierung davon Abstand genommen, irgendwie auf die materielle Motivierung des Antrages einzugehen, für welchen Fall es ihr eine leichte Aufgabe gewesen sein würde, den gegen Preussen gerichteten Vorwurf des Friedensbruchs zurückzuweisen und denselben gegen Oesterreich zu richten, dem königlichen Kabinett erziehen vielmehr als das allein rechtlich gebotene und zulässige Verfahren, dass der Antrag wegen seines widersprüchlichen Charakters von vornherein seitens der Bundesversammlung abgewiesen werden müsste. Dass diesem ihrem bestimmten Verlangen von ihren Bundesgenossen nicht entsprochen worden ist, kann die königliche Regierung im Hinblick auf das bisherige Bundesverhältniss nur aufs Tiefste beklagen. Nachdem das Vertrauen Preussens auf

den Schutz, welchen der Bund jedem seiner Mitglieder verbürgt hat, durch den Umstand tief erschüttert worden war, dass das mächtigste Glied des Bundes seit drei Monaten im Widerspruch mit den Bundesgrundgesetzen zu dem Behufe der Selbsthülfe gegen Preussen gerüthet hat, die Berufungen der königlichen Regierung aber an die Wirksamkeit des Bundes und seiner Mitglieder zum Schutze Preussens gegen willkürlichen Antritt Oesterreichs nur Mäntelungen anderer Bundesglieder ohne Aufklärung über den Zweck derselben zur Folge gehabt haben, musste die königliche Regierung die äussere und innere Sicherheit, welche nach Artikel 2 der Bundesakte der Hauptzweck des Bundes ist, bereits als in hohem Grade gefährdet erkennen. Diese ihre Auffassung hat der vertragswidrige Antrag Oesterreichs und die eingehende, ohne Zweifel auf Verabredung beruhende Aufnahme desselben durch einen Theil ihrer bisherigen Bundesgenossen nur noch bekräftigen und erhöhen können. Durch die nach dem Bundesrecht unmögliche Kriegserklärung gegen ein Bundesglied, welche durch den Antrag Oesterreichs und das Votum derjenigen Regierungen, welche ihm beigetreten sind, bedingt ist, sieht das königliche Kabinett den Bundesbruch als vollzogen an. Im Namen und auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs, seines Allernähesten Herrn, erklärt der Gesandte daher hiermit, dass Preussen den bisherigen Bundesvertrag für gebrochen und deshalb nicht mehr verbindlich ansieht, denselben vielmehr als erloschen betrachtet und behandelt wird. Indes will Sr. Majestät der König mit dem Gesandten des bisherigen Bundes nicht zugleich die nationalen Grundlagen, auf denen der Bund aufgebaut gewesen, als zerstört betrachten. Preussen thut vielmehr an diesen Grundlagen und an der über die vorübergehenden Formen erhobenen Einheit der deutschen Nation fest und sieht es als eine unabweisliche Pflicht der deutschen Nation zu finden. Die künftige



weiter neuen, den Zeitverlauf noch vor und erklärt sich bereit, auf Grundlagen eines neuen Bundes mit ihr dazu die Hand reichen wollen. Die österreichische Regierung, indem er seine

Allerhöchsten Regierung, in dem aus dem bisherigen Bundesvertragsverhältniss heraus entspringenden Rechte und alle Zusatzigkeiten, insbesondere aber je noch an anderer Bundesglieder resp. gegen die besondere Zustimmung etwa

die deutsche Streitfrage

Des preussischen Bundesheeres ist noch nicht fertig. Die Regierung für die bayerische Besatzung der preussischen Truppen-Concentration — Notar Thomas notificirte die preussischen Regierung, dass Bundesglieder ohne preussische Be-

In der gestrigen Verhandlung der österreichischen Mobilisirungsgegenstände gegen Punkt 4 des Antrages und machten in Betreff der Aus Darstadt wird gemeldet, dass die österreichischen Mobilisirungsantrag stimmten, preussischerseits auf das Bestimmteste eine Erklärung über ihre nunmehrigen Absichten Preussen gegenüber abverlangt ist.

Frankfurt a. M., d. 15. Juni. Es circulirt hier das Gerücht, Preussen habe an Kurfürsten und Hannover ein Ultimatum gestellt, welches beide Staaten für den Fall mit militärischen Massregeln bedroht, dass sie der preussischen Regierung nicht ungesäumt Garantien für ihre volle Neutralität bei dem Kriegsfalle zwischen Oesterreich und Preussen gewähren.

Weimar, d. 15. Juni. Aus guter Quelle verlautet, dass das Berliner Kabinett bei einigen Regierungen, welche gefleht für die Mobilisirung gegen Preussen gestimmt, noch einen letzten Versuch ge-